Nr. 104. Sonnabend, 5. Mai. 1900

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die Berliner Festtage.

Bei herrlichem Wetter prangt die Reichshauptstadt heute in vollendetem Festschmuck. Einheimische und österreich-ungarische Fahnen wehen von fast allen Gebäuden; eine froh gestimmte Menschenmenge durchwogt die Hauptstraßen und staut sich namentlich am Pariser Platze und den Einzugsstraßen, die prächtige Ausschmückung besichtigend. Von den Linden unter dem prunkvollen Triumphbogen, wo die Stadtbehörde den Kaiser Franz Josef begrüßt, bis zur Sieges-Allee, Bellevuestraße und Potsdamer-Platz drängt sich seit früh eine **unabsehbare Menschenmenge.** Ein vornehmes Festkleid trägt die Bellevue-Straße, besonders das Künstlerhaus, wo prachtvolle Decorationen angebracht sind, deren Mittelpunkt eine allegorische Darstellung: „Huldigung der Kunst vor Kaiser Franz Josef“ mit einer Colossal-Büste des Kaisers ist. Der Potsdamer Platz trägt Flaggenschmuck. Der Potsdamer Bahnhof legt ein reiches Festgewand an; zahllose Volksmassen, darunter viele Schulkinder, erwarten daselbst mit Spannung die Ankunft des verbündeten Monarchen.

Berlin, 4. Mai. Kaiser Franz Josef ist Vormittags 10 Uhr auf dem reichgeschmückten Potsdamer Bahnhof eingetroffen. Bereits um 9 Uhr fanden sich auf dem Bahnhofe die Prinzen des Königshauses und die sonstigen im Garde-Korps dienenden, zur Zeit bei ihren Truppentheilen anwesenden Prinzen aus den regierenden deutschen Häusern ein, ferner die Generalität, die Flügel-Adjutanten des Kaisers, Staatssekretär **v. Bülow** und die Mitglieder der österreichischen Botschaft, sowie die hier lebenden österreichisch-ungarischen Reserve-Offiziere. Gegen 9¾ Uhr traf der **Kaiser** mit dem **Prinzen Heinrich** ein, während die kaiserlichen Prinzen bereits bei der aufgestellten Ehren-Kompagnie sich eingereiht hatten. Während der **Kronprinz** und die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert bei ihren Zügen sich befanden, hatten die Prinzen August Wilhelm und Oskar zu beiden Seiten der Fahnen ihre Plätze inne. Vor der Abfahrts-Rampe hatte die 1. Eskadron des Garde-Korps Aufstellung genommen. Kaiser Wilhelm, der österreichische Generals-Uniform trug, begrüßet bei der Ankunft auf dem Bahnhofe die anwesenden Fürstlichkeiten und die Generalität und schritt die Ehren-Kompagnie ab. Als der kaiserliche Zug infuhr, erwartete der Kaiser den erlauchten Gaste in streng militärischer Haltung und salutirte. Die Regimentsmusik intonirte den Präsentirmarsch. Die Fahnen senkten sich zum Gruß. Kaum hatte der Zug gehalten, als der Kaiser aus dem Wagen stieg. Die Begrüßung beider Monarchen trug einen außerordentlich herzlichen Charakter. Beide reichten sich die Hände und küßten sich wiederholt; dabei waren beide Fürsten entblößten Hauptes. Nach der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges begrüßte Kaiser Franz die Generalität; unter den Klängen der österreichischen Volkshymne wurde dann die Ehrenkompagnie abgeschritten. Mit dem Kronprinzen sprach Kaiser Franz Josef längere Zeit.

Auf dem Pariser Platze begrüßte Oberbürgermeister **Kirschner** Kaiser Franz Josef mit einer Ansprache, worin er ihn als erhabenen Freund des Hohenzollernhauses und treuen Bundesgenossen der ersten drei Kaiser des neu erstandenen deutschen Reiches herzlich bewillkommnete und auf die Bande hinwies, welche den Kaiser mit dem künftigen Träger der Hohenzollern-Krone schon von dessen Tauffeier an verbinde. Der Gruß gelte ferner dem mächtigen Herrscher der österreichisch-ungarischen Staaten, welche mit dem deutschen Reiche benachbart und befreundet und durch gemeinsame politische, wirthschaftliche und geistige Interessen eng verbunden sind. Der Gruß gelte schließlich dem ehrwürdigen Friedensfürsten, welcher seit Jahrzehnten in treuer Bundesgenossenschaft mit den deutschen Kaisern rastlos, eifrig und erfolgreich bemüht, das eigene Volk und die Völker des Erdreichs in den Segnungen des Friedens zu erhalten. Die Rede schloß: Die Stunden, welche der Kaiser in Berlin verweile, mögen reich gesegnet für die Fürsten und reich gesegnet für die Völker sein. Kaiser Franz Josef dankte für die herzliche Begrüßung und sagte, er sei hoch erfreut über den prächtigen von der Stadt Berlin bereiteten Empfang, worin er einen neuen Beweis sehe, daß die unverbrüchliche Freundschaft, die ihn mit dem deutschen **Herrscher** vereine, **hier** wie in Oesterreich-Ungarn in der Bevölkerung einen vollen Widerhall finden. Die Tochter des Oberbürgermeisters sprach hierauf ein Begrüßungsgedicht, worauf die Weiterfahrt unter Fanfarenklängen und brausenden Hochrufen erfolgte.

Der **„Reichsanzeiger“** schreibt heute an der Spitze des Blattes:

Der Tag, an welchem Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen in das Alter der Großjährigkeit tritt, wird eine große Anzahl erlauchter Gäste aus dem Reiche und aus anderen Ländern am Hofe Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Berlin vereinigen. Als erster hält morgen Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn seinen Einzug in die deutsche Reichshauptstadt. Der ihm hier bereitete Empfang wird zeigen, daß die Verehrung für seine kaiserl. und königl. apostolische Majestät die gleiche geblieben ist, wie bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin vor 11 Jahren. Die persönlichen und politischen Beziehungen zwischen beiden Herrschern und ihren Reichen stehen auch heute unter derselben Aegide inniger, vertrauensvoller Freundschaft und sind von demselben Bestreben getragen, im Dreibunde unter der Mitwirkung des ritterlichen Königs von Italien den europäischen Friedensinteressen und der Pflege guter Beziehungen zu all den anderen Mächten zu dienen. In aufrichtiger Ehrerbietung für die erhabene Persönlichkeit des hohen Gastes rufen wir Sr. Majestät dem Kaiser und König Franz Josef ein herzliches Willkommen zu!

Die officiöse **„Nordd. Allg. Ztg.“** schreibt in ihrem Begrüßungsartikel:

Als ersten der zur Feier der Großjährigkeit des Kronprinzen in der Reichshauptstadt eintreffenden fürstlichen Gäste bewillkommnen wir mit aufrichtiger Freude Se. Majestät den Kaiser und König Franz Josef. Der greise Monarch, der schon unserem großen ersten Kaiser ein langjähriger bewährter Freund gewesen ist, steht als treuer Bundesgenosse Kaiser Wilhelms II., wie durch seine glänzende Persönlichkeit dem Herzen des deutschen Volkes besonders nahe. Der innigen Zuneigung, welche Kaiser und König Franz Josef unserem Herrscherpaar und dem Kronprinzen, seinem Pathenkinde, entgegenbringt, entsprang der spontane Wunsch, bei der bedeutungsvollen Familienfeier im deutschen Kaiserhause, die zugleich ein Fest der ganzen Nation ist, in unserer Mitte zu weilen. In dem Besuch Sr. kaiserl. und königl. apostolischen Majestät erblicken wir ein neues Unterpfand der unwandelbaren Freundschaft zwischen den Herrscherhäusern Hohenzollern und Habsburg und ein werthvolles Zeichen für die Festigkeit des von Bismarck und Andrassy geschaffenen Bundes, der, durch den Beitritt des Königreichs Italien zum Dreibund erweitert, seine friedliche Bestimmung bisher erfolgreich erfüllt hat und bei den guten Beziehungen zu allen anderen Mächten hoffentlich noch lange erfüllen wird.

Die **Eidesleistung des Kronprinzen,** die nach der Hofansage unmittelbar nach Schluß des Gottesdienstes in der Schloßkapelle stattfinden wird, besteht in der Ablegung des Fahneneides. Die Fahne des 1. Bataillons des 1. Garde-Regiments zu Fuß ist dabei zur Stelle. Die Formel wird der Commandeur des kaiserlichen Hauptquartiers, General der Infanterie **v. Plessen,** vorsprechen.

Der hiesige chinesische Gesandte ist von seiner Regierung telegraphisch davon in Kenntniß gesetzt worden, daß die **Kaiserin-Mutter** und der **Kaiser von China** ein **Glückwunschschreiben** und **Geschenk** nach Berlin abzusenden befohlen haben. Gleichzeitig wurde der Gesandte beauftragt, dem deutschen Kaiser die herzlichsten Glückwünsche der Majestäten zu übermitteln. Sie gipfeln darin, daß dem Kaiser eine lange, glückliche Regierung beschieden sei und das ganze kaiserl. Haus blühen möge, sowie auch, daß der Kronprinz den vollen Glanz des Thrones der erlauchten Vorfahren ererbe und denselben alsdann nach Wunsch mehren möge.

Die **deutschfortschrittliche Partei** Wiens richtete ein herzlich gehaltenes Telegramm an den Oberbürgermeister **Kirschner,** in dem aus Anlaß des Besuches Kaiser Franz Josefs im Namen der deutschfortschrittlichen Bewohner Wiens die deutsche Schwesterstadt Berlin begrüßt und die Hoffnung ausgedrückt wird, daß die Berliner Festtage glücklich verlaufen mögen.

Großfürst **Konstantin Konstantinowitsch** von Rußland ist gestern nach Berlin abgereist. In seiner Begleitung befinden sich der Generaladjutant Richter, Hofmarschall Seljenoj, General Bibikow und Flügeladjutant Fürst Obolenski. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhofe Petersburgs der deutsche Geschäftsträger Graf Brockdorff-Rantzau und die dortigen Mitglieder der deutschen Botschaft erschienen. Die Abordnung des Garde-Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III., dessen Chef Kaiser Wilhelm ist und à la suite dessen der deutsche Kronprinz steht, begab sich gestern direct von Warschau nach Berlin.

Der amerikanische Botschafter **White** in Berlin ist beauftragt worden, dem deutschen Kaiser die Glückwünsche des Präsidenten McKinley zur Feier der Volljährigkeit des deutschen Kronprinzen auszudrücken.

Belgrad, 3. Mai. Der serbische Gesandte in Berlin, **Bogitschewitsch,** ist anläßlich der Feier der Großjährigkeitserklärung des deutschen Kronprinzen besonders bevollmächtigt, **König Alexander** bei der Feier zu **vertreten** und ein dessen Glückwünsche enthaltendes, eigenhändiges Schreiben nebst einem weiteren Handschreiben zu überreichen, wodurch dem Kronprinzen das Großkreuz des weißen Adlerordens verliehen wird.

London, 4. Mai. Der **Herzog von York** ist gestern Abend nach Berlin zur Theilnahme an den Festlichkeiten abgereist.

Reichstag.

Berlin, 3. Mai.

Der Reichstag **nahm** heute von der **Gewerbeunfallversicherungsnovelle** die §§ 5a bis 5f unverändert an. Nur bei § 5b wurde ein von der Commission aufgenommener Zusatz gestrichen, wonach die Rente sich während des jugendlichen Alters der Empfangsberechtigten nach dem ortsüblichen Tagelohn für jugendliche Arbeiter richten und sich erst später, vom vollendeten 16. Lebensjahre ab, dem ortsüblichen Tagelohn der erwachsenen Arbeiter entsprechend steigern soll.

Wenn die Berathung des Gesetzentwurfes wegen der zahlreichen aussichtslosen socialdemokratischen Anträge in so langsamem Tempo, wie bisher, fortgeht, so dürfte die Befürchtung des Abg. **Rösicke-Dessau** (wildlib.), das Gesetz werde unter den Tisch fallen, sich als begründet erweisen.

Morgen findet die Fortsetzung der Berathung statt.

— **Aus** der heutigen Sitzung der **Budgetcommission** ist noch zu erwähnen: Die Berathung über den **Lotteriestempel** wurde ausgesetzt, um dem Abg. **Gröber** (Centr.) Zeit zur Formulirung seines Antrages zu geben, der die Erfassung der Totalisatorumsätze sichert.

— Die **Commission für die Seemannsordnung** beschloß zum § 25 des Entwurfs, daß der Heuervertrag schriftlich abgefaßt sein muß.

Berlin, 4. Mai. Die **Budgetcommission** des Reichstages **lehnte** heute mit 11 gegen 11 Stimmen den **Stempel auf Schiffahrtskarten** ab. In Bezug auf die **Connossemente** wurde ein Antrag **Frese** (freis. Ver.), welcher dieselben bei Schiffsfrachten von ausländischen Häfen der Nord- und Ostsee nach hier ganz befreien wollte, abgelehnt. Ferner wurde der **Lotteriestempel** nach dem Antrage Müller-Fulda unverändert genehmigt. Inwieweit die Ausspielungen, bei denen keine Spielausweise ausgegeben sind, zur Steuer herangezogen werden, bestimmt der Bundesrath. Den Spieleinlagen stehen in Bezug auf die Stempelpflicht gleich die Wetteinsätze bei öffentlichen Rennen. Ausländische Rennen sollen auch herangezogen werden.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 3. Mai.

Das Abgeordnetenhaus überwies heute den Antrag des Abg. Dr. **Weihe** (cons.) betreffend die Anwendung des Rentengutsgesetzes auf Arbeiterwohnhäuser einer Commission und stimmte den Anträgen der Abgg. **Schmidt-Warburg** (Centr.) und **Krieger-Königsberg** (freis. Volksp.) zu, welche die Anrechnung der diätarischen Beschäftigung auf das Besoldungsdienstalter der bei der Eisenbahnverwaltung beschäftigten Bau-, Betriebs- und Maschinen-Inspectoren und die Errichtung von Bauinspectorenstellen in der allgemeinen Bauverwaltung herbeiführen wollen.

Die Debatte über den Antrag des Abg. **Prinzen Arenberg** (Centr.) betreffend Erhöhung der Gehälter der Eisenbahn-Betriebssecretäre, welchem Eisenbahnminister **Thielen** sich entschieden widersetzte, wurde schließlich vertagt.

Die nächste Sitzung ist unbestimmt, jedoch nicht vor dem 14. Mai.

Politische Uebersicht.

Danzig, 4. Mai.

Denkmalsenthüllung in der Siegesallee.

Berlin, 3. Mai. In der Siegesallee fand heute bei schönstem Wetter früh 9 Uhr die feierliche Enthüllung der Denkmalsgruppe des Königs Friedrich I. mit den Büsten Schlüters und Dankelmanns von Professor Eberlein statt. Gegenüber dem Denkmal war eine Compagnie des Alexander-Garde-Grenadier-Regiments mit der Fahne und Musik aufgestellt. Auf dem rechten Flügel befanden sich die directen Vorgesetzten. Zur Feier waren erschienen **Prinzessin Heinrich** von Preußen, **Prinzessin Feodora** von Schleswig-Holstein, die Damen und **Herren** aus der Umgebung der Majestäten, das Hauptquartier, Generaloberst Graf **Waldersee,** Finanzminister v. **Miquel,** Staatssecretär **Graf** Bülow, sowie die Minister v. Goßler, v. Studt und Frhr. v. Rheinbaben, ferner General v. Hahnke, v. Lucanus, Frhr. v. Senden-Bibran, Oberbürgermeister Kirschner und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans. Das Kaiserpaar traf mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Victoria Luise im offenen Wagen ein. Der Kaiser schritt die Front der Compagnie unter den Klängen des Präsentirmarsches ab. Während die Mannschaften das Gewehr präsentirten, fiel die Hülle. Der Kaiser zog die anwesenden Mitglieder der Familie Dankelmann ins Gespräch. Oberst Reichenbach vom Regiment Friedrich I. (4. ostpreußisches) Nr. 5 legte einen Kranz am Denkmal nieder. Den Schluß der Feier bildete der Vorbeimarsch der Compagnie vor dem Kaiser. Professor **Lessing** legte dem Kaiser noch Entwürfe zu dem monumentalen Abschluß der Siegesallee am Kemperplatz vor.

Die Waarenhaussteuercommission

hat, wie schon erwähnt, ihre Berathungen zum Abschluß gebracht. Es sind in dieser letzten Sitzung noch verschiedene Verschärfungen des Gesetzentwurfes durch die Commission beschlossen worden, was vorzugsweise dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die Regierungsvertreter nicht energisch genug dagegen protestirten. Am Tage vorher genügte eine kurze Erklärung des

---

Hans Eickstedt.

Roman in zwei Bänden von **Anna Maul. (M. Gerhardt.)**

84) [Nachdruck verboten.]

Jahre vergeblichen Bemühens seitens Freds waren diesem endlichen Gelingen vorausgegangen. Jahre voll innerer und äußerer Unruhe, voll gefährlichen Schwankens, Tastens und Irrens.

Zunächst hatte Irmgard den Schwerpunkt ihres Lebens wiederum in ihre Künstlerschaft verlegt. Sie war in Berlin und Leipzig in Concerten aufgetreten, hatte ihren Namen in allen Zeitungen gelesen, Künstler von Ruf in ihrem Hause empfangen und sich von Tagesschriftstellern den Hof machen lassen. Dennoch waren es nur halbe, zurechtgemachte Erfolge gewesen, die viel Geld gekostet und ihr keine rechte Freude eingetragen hatten.

Ob Hans Eickstedt ihr in dieser Epoche niemals begegnet war? — Ob diese große und echte Liebe sich vollkommen ausgelebt hatte —? Bei Irmgard wenigstens mußte es wohl so sein. Ihr letzter Brief war voll Jubels und stolzer Mutterfreude. Es hatte lange gedauert, bis der Erbe der Steinhäuserwerke erschienen war. Nach jener ersten schweren Krankheit Irmgards hatte Tietjens nicht gewagt ihr zu nahen, bis endlich eine schwache Stunde über beide gekommen sein mochte. Jetzt war alles glücklich überstanden und ihr erstes Kind ein kleiner Prachtkerl . . . .

In der Dunkelheit stolperte Gertrud, und Hans griff nach ihrer Hand, sie zu stützen — und zog dann ihren Arm in den seinen.

Wie sie so an seiner Seite durch die nächtliche Einsamkeit schritt, überkam es sie wie phantastisches Traumleben. Waren sie denn jemals geschieden gewesen? War wirklich die Jugend hin, die Hoffnung ausgelöscht, das Glück verspielt? — Waren sie nicht immer so Seite an Seite gewandelt, einen langen, seligen Sonnentag hindurch, waren diese schrecklichen Jahre der Trennung nicht bloß ein böser Traum, und würden sie nicht daraus erwachen, jung und herzenseinig — und glücklich? —

Es ging durch ein Heck, dann über ein Stück Wiese, die Dorfstraße entlang, bis das Steinrück'sche Haus erreicht war. Aus dem kleinen Seitengebäude, das dem Ehepaar zur Sommerwohnung diente, schimmerte noch Licht.

„Reisest du wirklich, Gertrud!“ fragte Hans, als sie ihm die Hand zum Abschied reichte. „Sollten wir uns nur wiedergefunden haben, um uns aufs neue zu verlieren?“

Es klang wie schmerzlicher Vorwurf. Gertrud wollte antworten, die Stimme versagte ihr. Sie faßte ihren Muth zusammen und zog ihre Hand, die er in der seinen festhielt, mit leisem Druck zurück.

„Wir sehen uns wieder! Gewiß, gewiß, wir sehen uns wieder!“

Einunddreißigstes Kapitel.

Einen müden Kämpfer hatten sie zur ewigen Ruhe bestattet. Recht zahlreich hatten sie sich eingefunden, die ehemaligen guten Freunde und Scatbrüder, die ihn Jahre hindurch ganz aus den Augen verloren, den prächtigen Kerl, den Philipp Henning, der solch ausgezeichneten Cognac und solche vortreffliche Cigarren geführt und offene Hand und offenes Haus für jedermann gehabt. Erst durch die Todesanzeigen in den Zeitungen waren sie wieder an ihn erinnert worden. Es war ihm traurig ergangen, die letzten Jahre, dem armen Teufel, er hatte Verluste gehabt, sich mit Petroleumquellen verspeculirt, schließlich zu Schanden gearbeitet in kläglichen Frohndienst und vor aller Welt in seine Höhle verkrochen, um zu sterben.

Jetzt waren sie alle gekommen, die Lüdekes und Spielbergs mit ihren schwarzgekleideten Frauen, die riesige Blumenkränze auf den Katafalk niedergelegt und sich Thränen aus den Augen getrocknet hatten. Mit düsteren Mienen hatten sie die Rede des Geistlichen angehört, waren in feierlichem Zuge hinter dem blumengeschmückten Sarge hergegangen, hatten mit Anstand ihre Handvoll Sand in die Grube geworfen und sich dann eiligst davongemacht, um auf dem Heimweg das bischen menschliche Rührung und die dummen Gedanken an die Wechselfälle des Lebens und dessen unausbleibliches Ende möglichst rasch abzuschütteln.

„Was wird nur aus der armen Wally werden?“ seufzte die gutherzige Frau Lüdeke beim Mittagessen. „Spielberg sagt, Henning habe nur Schulden hinterlassen.“

Ingenieur Lüdeke zuckte die Achsel und spülte den saftigen Bissen mit einem Schluck Rothwein hinunter. „Ich denke, sie hat reiche Verwandte. Die werden sie ja nicht im Stich lassen.“

„Gott, Männi, die Wally thut mir so leid. Sie war ja ganz wie von Sinnen. Ich muß sagen, ich hatte sie über, gründlich, mit ihren Verdrehtheiten und ihrer scharfen Zunge. Aber, wenn ich so denke: die persischen Teppiche und Japanvasen in ihrem Salon, und jetzt das Gnadenbrod bei Verwandten essen! Männi, wenn Ihr Euch zusammenthätet und eine Sammlung veranstaltetet —“

Ingenieur Lüdeke fuhr in die Höhe und hätte sich beinahe verschluckt.

„Na ja, das könnte mich reizen, an die Thüren klopfen und Collecte halten! Und hat man diesem und jenem ein paar Mark abgeknöpft, dann schämt man sich, der Wittwe den Bettel anzubieten, und hat Noth, ihn wieder los zu werden. Ne — danke! — Uebrigens wird doch wohl eine Lebensversicherung da sein. Das war doch Philipp der Frau schuldig, nachdem er ihr Geld bis auf den letzten Batzen verposamentirt hatte.“

„Gott ja, das ist mir eine große Beruhigung“, seufzte Frau Lüdeke. „Am Ende hätte man sich abgehetzt und keinen Dank gehabt. Sie war früher sehr hochnäsig, die gute Wally. — Männi, iß dich nicht zu satt, es giebt noch einen dritten Gang —

Gertrud hatte Philipp Henning noch bei vollem Bewußtsein gefunden und die erschöpfte und verstörte Wally an seinem Sterbelager ablösen können. Er war geduldig und sanft geworden unter ihrer Pflege, nachdem er vorher ein sehr ungeberdiger Kranker gewesen. Alles, was ihn quälte und ihm das Sterben schwer machte, hatte er unter vier Augen Gertrud gebeichtet, seine Fehlgriffe und Uebereilungen, seine Reue und seine schwere Sorge um Wallys Zukunft. Gertrud hatte ihn beruhigt und getröstet, mit ihm gerathschlagt und mit ihrem klaren Verstande Auswege gefunden, die sich dem müden und wirren Denken des Todkranken verschlossen.

„Du wirst sie nicht verlassen, Gertrud. Sie hat niemand auf der Welt, wenn ich nicht mehr bin.“

Das waren seine letzten zusammenhängenden Worte gewesen. Und Gertrud hatte ihm mit Hand und Mund gelobt, Wally nicht zu verlassen.

(Forts. folgt.)

Ministers v. Miquel, daß die Besteuerung der Filialen für die Regierung unannehmbar sei, um Herrn v. Brockhausen zu veranlassen, namens der Conservativen zu verkünden, daß man diese in der ersten Lesung seitens der Commission mit großer Mehrheit angenommene Bestimmung fallen lasse. Am Mittwoch Abend dagegen fehlte Herr v. Miquel. Der Widerstand der Regierungscommissare war lau und so glaubten Conservative und Centrum sich verschiedene Verschärfungen des Regierungsentwurfes gestatten zu dürfen: u. a. wurde die Streichung des § 5, der die Steuer auf ein Maximum von 20 Proc. des gewerbesteuerpflichtigen Ertrages limitirte, aufrechterhalten und ferner wurde die Zahl der Waarengruppen von 4 auf 5 auf Grund eines Schemas, welches durch den Centrumsabgeordneten Fuchs entworfen war und sich durch ganz besondere Unzweckmäßigkeit auszeichnet, erhöht. Endlich aber wurde ein § 6a eingeschaltet, der wörtlich folgendermaßen lautet:

„Durch die Zerlegung eines Waarenhausbetriebes in mehrere gesonderte selbständige Betriebe wird der Inhaber des Waarenhauses von der Entrichtung der Steuer nach Maßgabe des Gesammtumsatzes nicht befreit, wenn die begleitenden Umstände erkennen lassen, daß die Zerlegung in mehrere Betriebe behufs Verdeckung des Waarenhausbetriebes stattfindet.“

Eine kautschukartigere Bestimmung ist kaum denkbar. Die gegenwärtigen Inhaber eines Waarenhausbetriebes — und nur diese — werden damit, wenn sie ihre Betriebe in Specialgeschäfte umwandeln, für alle Zukunft dem Denunciantenthum ausgeliefert und haben zu gewärtigen, daß sie sich immer von Zeit zu Zeit werden dagegen vertheidigen müssen, ob nicht „die begleitenden Umstände“ erkennen lassen, daß ein verdeckter Waarenhausbetrieb stattfindet. Wer bisher keinen Waarenhausbetrieb hatte, der ist wenigstens vor dieser Verfolgung gesichert, während ein früherer Waarenhausinhaber, auch wenn er sein Specialgeschäft genau in denselben Formen betreibt, wie der andere, stets einer neuen Procedur unterworfen werden kann, wobei für die Ermittelung des dolus eventualis ein weites Feld geöffnet bleibt.

Mit dieser Bestimmung, die von den freisinnigen Commissionsmitgliedern Dr. Barth (Kiel) und Crüger (Bromberg) aufs lebhafteste bekämpft wurde, ist auch die letzte fadenscheinige Hülle, die über die Absicht des Gesetzes gebreitet war, gefallen. Es kann von einem eigentlichen Steuergesetz keine Rede sein; es handelt sich um ein Steuerstrafgesetz, mit dem nur das eine Ziel verfolgt wird, die Waarenhäuser als besonders leistungsfähige Kleinhandelsbetriebe für ihre höhere Leistungsfähigkeit in eine Steuerstrafe zu nehmen. Es ist charakteristisch, daß die Regierungsvertreter eine derartige Bestimmung wohlwollend aufnahmen. Aus den „begleitenden Umständen“ ließ sich sogar erkennen, daß es sich hier um eine bestellte Arbeit handelt. Sapienti sat!

Der südafrikanische Krieg.

Ein deutscher Ingenieur, Leiter der Bloemfonteiner Wasserwerke, der als Gefangener nach Kroonstad gebracht und von dort entlassen wurde, berichtet, dort ständen nur wenige Boeren. Dagegen seien zahlreiche Handwerker und Schaaren von Eingeborenen beschäftigt, die dortigen Stellungen bedeutend zu befestigen. Die Hauptstärke der Boeren stehe in Brandfort und erwarte dort stündlich den Angriff. Die Boeren hegten die zuversichtliche Hoffnung, den Krieg so lange hinziehen zu können, bis das englische Volk des Kampfes überdrüssig werde. Der Feind habe gehofft, durch Entfernung von Maschinentheilen, die man thatsächlich in Bloemfontein herstellen könne, den Betrieb der Wasserleitung auf zwei Monate zu unterbrechen.

Erfolgreicher Vorstoß der Engländer.

London, 4. Mai. Wie aus Südafrika gemeldet wird, hat Marschall Roberts vom Centrum seiner Stellung in Bloemfontein aus einen Vorstoß nach Norden machen lassen, der von erheblichem Erfolg begleitet gewesen ist. **Brandfort**, 50 Kilometer nördlich von Bloemfontein an der Bahn gelegen, ist von den Engländern **eingenommen** worden. Die Boeren, welche überrascht waren, gingen in Eile zurück.

Eine später eingegangene Nachricht meldet ausführlich:

Brandfort, 4. Mai. Brandfort ist eingenommen worden in Folge einer combinirten Bewegung der Divisionen **Tucker** und **Pole-Carew** im Osten und im Centrum und **Huttons** berittener Infanterie im Westen. Die Boeren, die durch diese Bewegung **überrascht** wurden, zogen sich in aller Eile zurück. 4000 Boeren waren letzte Nacht auf dem Wege hierher, um den Vormarsch der britischen Truppen zu verhindern. Tuckers Artillerie hat in einem heftigen Artilleriekampfe zwei Geschütze der Boeren außer Action gesetzt.

London, 4. Mai. (Tel.) „Daily Telegraph“ meldet aus **Bloemfontein** vom 2. Mai: Die Cavallerie-Brigade des Obersten **Broadwood** ist in Isabelfontein eingetroffen, etwa 28 englische Meilen (72 Kilom.) nördlich von Thabanchu, und auf nur geringen Widerstand gestoßen.

Aus Natal.

Ladysmith, 4. Mai. (Tel.) Eine Abtheilung von 200 Boeren überschritt gestern den Sonntagsfluß, ging jedoch am Abend wieder über den Fluß zurück.

London, 4. Mai. (Tel.) „Daily Telegraph“ meldet aus Ladysmith vom 3. d. Mts.: Die **Pferdeseuche** dauert an und decimirt den Pferdebestand der Cavallerie.

Ein Abenteuer des Obercommandirenden.

In Gefahr, von den Boeren gefangen genommen zu werden, war nach der „Köln. Ztg.“ Lord Roberts am 10. März bei Dree-Fontein. Als der Boerengeneral Celliers gerade einen englischen Gefangenen verhörte und von diesem erfuhr, daß Lord Roberts, oft nur mit einigen Adjutanten, selbst Erkundungsritte unternehme und andere Male wieder in einem vierspännigen Wagen, mit schwarzen Pferden bespannt, über das Gelände fahre, nur von einigen Ordonnanzen begleitet, sah General Celliers im selbigen Augenblicke einen Vierspänner, wie den eben beschriebenen, auftauchen. Sofort jagte er mit seinen Leuten in schärfstem Galopp einem Hohlwege zu, den Lord Roberts durchfahren mußte, um ihm dort aufzulauern. Da ging einem der Boeren das Gewehr los. Kaum aber war der Schuß gefallen, als der englische Rosselenker die Pferde herumriß und davonjagte. Die Boeren setzten den Fliehenden nach, doch waren ihre Pferde zu ermattet, um sie einzuholen. Nur einem der Adjutanten schossen sie das Pferd unter dem Leibe todt und nahmen ihn gefangen, während Lord Roberts, dank seinen guten Pferden, entrann.

Eröffnung des Natal-Parlaments.

Pietermaritzburg, 3. Mai. (Tel.) Bei der heutigen Eröffnung des Parlaments von Natal erklärte der Gouverneur, wegen der in Folge des Krieges eingetretenen Abnahme der Einnahmen und Zunahme der Ausgaben sei es nothwendig gewesen, **öffentliche Arbeiten einzustellen** und sich an die Reichsregierung mit der Bitte um zeitweilige finanzielle Hilfe zu wenden, welche auch sofort gewährt sei. Weiter kündigte der Gouverneur die Einbringung einer Vorlage an, welche es ermöglichen soll, in wirksamerer Weise das **Verbrechen des Verraths** zu ahnden.

Die Abreise der Boerengesandtschaft nach Amerika.

Rotterdam, 3. Mai. Aus Anlaß der Abfahrt der Abordnung der südafrikanischen Republiken nach Amerika hatten die Schiffe auf der Schelde und im Hafen Flaggenschmuck in den Farben Transvaals, des Oranje-Freistaats und Hollands angelegt. Am Einschiffungsplatz hatten zahlreiche Corporationen mit Musikkapellen Aufstellung genommen, welche nationale Weisen spielten. Eine der Corporationen stimmte einen Psalm an, in den das Publikum einstimmte. Hier hielt Fischer eine Ansprache an die Volksmenge. Gegen 4 Uhr ging der „Maasdam“ in See. Der Gesandte Transvaals Dr. Leyds, welcher die Mission an Bord des „Maasdam“ begleitete, wird mit derselben die Reise nach Amerika bis Boulogne zurücklegen.

Eine Intervention Amerikas?

Berlin, 4. Mai. (Tel.) Der Beziehungen zu Dr. Leyds unterhaltende Brüsseler Vertreter der „Rhein.-Westf. Ztg.“ telegraphirt seinem Blatt: Aus der nordamerikanischen Union eingetroffene Depeschen versichern, daß nicht bloß eine bescheidene Vermittelung, sondern ein ganz **energisches Dazwischentreten** (?) im südafrikanischen Conflict zu erwarten sei. Besonders das **deutsche Element** in Amerika wünsche, seine ursprüngliche Gesinnung nachdrücklich zeigen zu wollen. Die Boerenfreunde bilden einen mächtigen Factor in der öffentlichen Bewegung. Der Präsident müßte mit ihrem Einfluß rechnen und die Präsidentschaftscandidaten sich wohl oder übel mit ihm abfinden.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Mai. Der **Kaiser** überreichte gestern gelegentlich der Bataillonsbesichtigung auf dem Tempelhofer Felde dem Generalleutnant **Grafen Wartensleben** (dessen Rettungsthat wir kürzlich meldeten) vor versammeltem Offizier-Corps die **Rettungs-Medaille** am Bande.

Berlin, 3. Mai. Heute Vormittag hielt der Kaiser nach der Enthüllungsfeier der Denkmalsgruppe König Friedrich I. in der Siegesallee auf dem Tempelhofer Felde eine Bataillons-Besichtigung ab. **Morgen haben alle Berliner Schulen frei.**

* **Berlin**, 3. Mai. Der **Kaiser** hat an den **Präsidenten der Vereinigten Staaten von Brasilien** Campos Salles folgendes Telegramm gerichtet:

„Am heutigen dem Gedächtniß der Entdeckung Brasiliens geweihten Festtage übersende Ich Euer Excellenz den Ausdruck Meiner aufrichtigen Sympathien und Meiner herzlichen Wünsche für das Glück und das Gedeihen der befreundeten Nation, die Sie so würdig repräsentiren. Wilhelm I. R.“

Berlin, 4. Mai. Die Stadtverordneten nahmen gestern mit großer Mehrheit eine Vorlage des Magistrats an betreffend **Verschönerung** des **Friedhofes der Märzgefallenen** im Friedrichshain mit gärtnerischen Anlagen. Im Laufe der sich an diesen Gegenstand knüpfenden Berathung sagte der socialdemokratische Stadtverordnete **Zubeil**, der Oberbürgermeister Kirschner möge seine gegenüber dem Oberverwaltungsgericht betonten Bürgertugenden auch morgen vor Königsthronen zeigen. Oberbürgermeister **Kirschner** erwiderte ihm, daß er darum nicht in Sorge zu sein brauche. Er (der Oberbürgermeister) habe auch vor Königsthronen mit seinen Bürgertugenden noch keine Einbuße erlitten. „Wir leben, Gott sei Dank, nicht in einem absoluten Staate, sondern in einer constitutionellen Monarchie, in welcher es möglich ist, daß man auch vor Königsthronen als freier Mann bestehen kann.“ (Lebhafter Beifall.)

Am Schlusse ihrer Berathungen war die Stadtverordnetenversammlung beschlußunfähig. Es konnte deshalb auch nicht die geheime Sitzung stattfinden, worin die Absendung einer **Adresse an den Kronprinzen** erfolgen sollte. Nach der „Volks-Ztg.“ wird wahrscheinlich der Vorsteher **Dr. Langerhans** die Adresse eigenmächtig unterschreiben und später sich dafür Decharge ertheilen lassen.

— Der Staatssecretär des Auswärtigen, Graf **Bülow**, der heute seinen 51jährigen **Geburtstag** beging, erhielt vom **Kaiser** einen Tafelaufsatz aus der kgl. Porzellan-Manufactur zum Geschenk.

— Der General der Infanterie z. D. **Kummer**, der bekannte Führer der [illegible] Division Kummer im Feldzuge 1870/71, ist im Alter von 84 Jahren heute in Hannover **gestorben**.

— Nach der „Frankf. Ztg.“ zieht die **Verwaltung der preußischen Staatsbahnen** z. Zt. ernstlich die Einführung einer anderen **Brems-Vorrichtung** für Güterzüge in Erwägung. Es wird beabsichtigt, allmählich eine durchgehende Bremse einzurichten. Man will die Einführung einer durchgehenden Güterzugbremse um so rascher in die Wege leiten, als trotz sehr hoher Kosten Ersparnisse an Bremsmaterial gemacht werden und die Fahrgeschwindigkeit der Güterzüge dann erhöht werden kann. Die Güterzüge sollen alsdann kürzer werden und häufiger verkehren.

* **[Die Königin von England, ihr Sohn und ihr Enkel.]** Die „Birmingham Post“ meldet, die Königin Victoria habe am Patricktage (Ostersonntag) dem deutschen Kaiser einen Bund Shamrock (Sauerampfer — die bekannte nationale Pflanze Irlands) aus Dublin geschickt, und der Kaiser lasse ein Portrait von sich malen, das er dem Prinzen von Wales zum Geburtstage schenken werde.

* **[Verhütung von Schneeverwehungen auf den Eisenbahnen.]** Den königlichen Eisenbahndirectionen sind für das Etatsjahr 1900 aus dem Extraordinarium des Etats zur Vermehrung und Verbesserung der Vorkehrungen zur Verhütung und Beseitigung von Schneeverwehungen 300 000 Mk. zur Verfügung gestellt worden. Diese Mittel sollen in erster Linie den Hauptbahnstrecken zu gute kommen. Die etwa nöthig werdende Erwerbung von Gelände, auf dem in Folge von Schneeablagerungen das Wachsthum beeinträchtigt wird, sowie der Ersatz von abgängigen Schneeschutzanlagen wird aus diesen Mitteln nicht bestritten, sie sollen vielmehr ausschließlich zu dem oben bezeichneten Zweck verwendet werden.

* **[Fahrradsteuer.]** In **Bremen** ist der Entwurf einer Fahrradsteuer, welcher Luxusräder mit 6 Mk. und Räder gewerblicher Arbeiter mit 2 Mk. jährlich besteuert, vom Senat der Bürgerschaft vorgelegt worden.

* **[Eine charakteristische Aeußerung.]** Aus einer Versammlung des Bundes der Landwirthe in Hannover unter den Auspicien des Herrn Dr. Hahn wird berichtet, daß von einem Bundesmitgliede folgendes charakteristische Telegramm einging: „Hoch lebe der Bund, nur Flotte, wenn kein Pökelfleisch!“

Breslau, 4. Mai. Auf Anordnung des fürstbischöflichen Generalvicariatsamtes wird am nächsten Sonntag im allgemeinen **Kirchengebet** nach der Fürbitte für das Kaiserhaus folgender Passus eingeschaltet:

„Segne auch den heutigen Tag, an welchem sich unserem geliebten Kronprinzen die Schranken für das Leben öffnen und sei auf seinem ferneren Lebenswege ihm stets nahe mit Deiner Gnade.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Mai. Das „Wiener Abendblatt“ meldet: Erzherzog **Ferdinand Karl** geht nach Madrid, um dem **König Alfons XIII.** das **Großkreuz des Stephansordens** zu überbringen und um die Hand der ältesten Schwester des Königs anzuhalten.

Die älteste Schwester ist die **Infantin Maria de las Mercedes**, Prinzessin von Asturien, geboren am 11. September 1880. Ihre Schwester ist um zwei Jahre jünger.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 30. April. Ein unliebsamer **Zwischenfall** ereignete sich am Sonnabend, als das siebente **neue Panzerschiff** der schwedischen Flotte von der Lindholmens Werft in **Gothenburg** ins Wasser gelassen werden sollte. Als das Signal zum Stapellauf gegeben wurde und die zahlreichen Zuschauer, darunter die Spitzen der Behörden, sich bereit hielten, Hurrah zu rufen und die Hüte zu schwenken, zeigte das prächtige Schiff absolut keine Lust, das Trockene zu verlassen, und selbst die Beihilfe verschiedener schnell herbeigerufener Bugsirdampfer war vergeblich. Das Schiff ist auch jetzt noch nicht vom Stapel gelaufen und es ist bisher nur gelungen, dasselbe um einige Centimeter fortzubewegen.

Frankreich.

Tourcoing, 3. Mai. Hier sind in Folge der durch den neu eingeführten Elfstundentag verursachten Lohnstreitigkeiten **2600 Spinner ausständig**. Auch in anderen Fabrikcentren des Norddepartements nimmt die Ausstandsbewegung zu.

Bulgarien.

Sofia, 4. Mai. Die Agitation der Opposition gegen die neue Zehntsteuer hat in drei Ortschaften der **Umgebung von Rustschuck** zu **Aufstandsversuchen** geführt. In Trstenik griffen die Bauern den Unterpräfecten an. Das dorthin entsandte Militär versuchte die Bauern zu beruhigen, welche indessen Schüsse gegen dasselbe abgaben. Zwei Offiziere und zwei Mann wurden verwundet. Die Truppen erwiderten das Feuer. **Zwei Bauern** wurden **getödtet** und zehn verwundet. Hierauf trat Ruhe ein.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Mai. In dem nahe der russisch-türkischen Grenze gelegenen Orte Alaschkerd wurden sechs **Armenier von Kurden getödtet**, was unter den Armeniern von Alaschkerd und Bajasid eine Panik hervorrief. Die armenischen Bewohner der Orte Mussun, Ardsab, Dijadin, Yahnitepe und anderer Ortschaften wandern nach Rußland aus. Das armenische Kloster Surp, in der Landschaft Alaschkerd gelegen, wird von 50 Soldaten besetzt gehalten. Die Geistlichkeit mußte das Kloster verlassen.

Von der Marine.

Kiel, 2. Mai. Das **Panzer-Geschwader** unter Führung des Vizeadmirals Hoffmann verläßt am Montag, den 7. Mai, den Hafen von Kiel, geht durch den großen Belt nach Lerwick (Shetlands-Inseln), woselbst für 12. und 13. Mai Aufenthalt geplant ist. Von dort geht es nach Bergen in Norwegen, in welchem Hafen die Schiffe am 19., 20. und 21. Mai ankern werden. Am 22. Mai wird die Rückreise nach Kiel angetreten, wo das Geschwader am 27. Mai wieder eintreffen wird. Das Geschwader, aus acht Linienschiffen und zwei Kreuzern bestehend, hat eine Gesammtbesatzung von 5070 Mann.

Das Schulschiff „**Grille**“ stellte gestern in Dienst. Das Schiff wird seine erste Admiralstabsreise in der **Ostsee bis Neufahrwasser** und Pillau in der Zeit vom 17. bis 28. Mai unternehmen. Dann folgen zwei Admiralstabsreisen in der Nordsee. Zum 1. August tritt die „Grille“ in den Geschwaderdienst.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 4. Mai.

Wetteraussichten für Sonnabend, 5. Mai,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig mit Sonnenschein, kühl, meist trocken. Strichweise Gewitter. Windig.

* **[Grundsteinlegung für die „Heilandskirche“ in Schidlitz.]** Ein festliches Kleid hatte heute unser Vorort Schidlitz zur Feier für die Grundsteinlegung der neuen evangelischen Kirche angelegt. Viele Häuser hatten Flaggenschmuck und waren mit Guirlanden bekränzt. Von dem Geschäftshause des Herrn R. Gellke, dem Vorsitzenden des Gemeinde-Kirchenrathes und Mitgliede der Kirchenbau-Commission, führte eine stattliche Ehrenpforte zu dem dicht hinter der neuen Schule belegenen eingezäunten Bauplatze für die neue Kirche. Durch etwa 300 Flaggen und Wimpel war der Platz geschmückt und die in der Mitte befindliche Stelle für die Grundsteinlegung war von einer Gruppe tropischer Pflanzen umgeben. Außer etwa 20 Geistlichen und den eingeladenen Vertretern der Behörden und sonstigen Gästen wohnten der Feier nicht nur Schidlitzer, sondern auch viele **Danziger Einwohner bei**. Als Vertreter der Kaiserin als Protectorin dieses Kirchbaues war Herr Consistorialpräsident Meyer anwesend. Mit dem von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 gespielten Beethovenschen Hymnus „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ wurde die Feier eingeleitet und nach Gesängen eines unter der Leitung des Herrn Hauptlehrers Schwertfeger stehenden, stark besetzten Kinderchors und dem Gemeindegesang „Lobe den Herren den mächtigen König“ hielt Herr Stadtsuperintendent Consistorialrath Reinhard die Weiherede.

Der Ortsgeistliche Herr Pfarrer Voigt verlas darauf die in den Grundstein zu versenkende Urkunde, deren Hauptinhalt wir nachstehend wiedergeben:

Unsere Gemeinde zählt gegen 4000 Seelen. Die geistliche Versorgung der Evangelischen unserer Vorstadt erfolgte seit alter Zeit von St. Katharinen, der ältesten Kirche Danzigs. Um das Jahr 1567 ließen sich viele derjenigen reformirten Niederländer, welche aus den durch Herzog Alba verursachten Blutbädern Philipps II. von Spanien um ihres Glaubens willen nach Danzig geflüchtet waren, in unserer Vorstadt nieder. In den Jahren 1784 bis 1806 gab es eine selbständige evangelische Parochie für die bereits 1772 unter preußische Herrschaft gekommenen vier Vorstädte Schidlitz, Stolzenberg, Alt-Schottland und St. Albrecht. Die auf dem Abhange des Stolzenberges 1784 von Friedrich dem Großen erbaute Kirche wurde bereits 1806 während der Belagerung mit den Vorstädten ein Raub der Flammen. Bis zum 1. Mai 1895 waren die Evangelischen in die drei Danziger Kirchen zu St. Katharinen, Hl. Leichnam und St. Salvator eingepfarrt. Bereits im Jahre 1886 wurde aber dem Gedanken der Erbauung einer evangelischen Kirche näher getreten. Von Herrn Pastor Blech wurden Sammlungen veranstaltet, aus denen unser jetziger Kirchbauplatz von der Familie Weith angekauft wurde. Als die Gemeinde selbständig wurde, ward sie von der St. Katharinenkirche unter Zustimmung des Magistrats als des Patrons mit einem Pfarrdotationskapital von 18 000 Mk., sowie einem Kirchhofe ausgestattet. Im Sommer 1898 wurde uns von dem Magistrat zu Danzig die neuerbaute Turnhalle für unsere sonntäglichen Gottesdienste überlassen. Im Herbst 1899 betrugen die zur Verfügung stehenden Kirchbaumittel rund 65 000 Mk., darunter 20 000 Mk. Anleihe der Gemeinde, welche zu verzinsen und zu amortisiren der Parochial-Verband freiwillig übernommen hat, 10 000 Mk. Beiträge des evang. Ober-Kirchen-Raths in Berlin. Die übrigen 35 000 Mark setzen sich aus Gaben der Gustav Adolf-Vereine, vor allem des westpreußischen Hauptvereins, welcher uns das Legat des Danziger Bürgers Jacob Arndt im Betrage von 12 000 Mark überwies, und des Gustav Adolf-Stadtvereins Danzig, der Provinzial-Synode, verschiedenen Sammlungen und Veranstaltungen, auch seitens eines Kirchbau-Comités, sowie großen und kleinen Gaben von Privaten, darunter auch eine größere Gabe des Consuls Herrn Heinrich Brandt in Danzig im Betrage von 1000 Mark zusammen. Es fehlte zum Bau der Kirche aber immer noch die beträchtliche Summe von ca. 40 000 Mk. In Folge dieser Lage hatte I. M. die Kaiserin Auguste Victoria im Herbste 1899 auf Vorstellung des Herrn Consistorial-Präsidenten Meyer zu Danzig und auf geneigte Befürwortung Sr. Exc. des Oberhofmeisters I. M. der Kaiserin und Königin Herrn Freiherrn v. Mirbach die Gnade, allerhöchst das Protectorat über unseren Kirchbau zu übernehmen. Der Gemeinde ist inzwischen ein allerhöchstes Gnadengeschenk in Höhe von 25 000 Mk. bewilligt worden. Die jetzt noch fehlenden 15 000 Mk. werden durch Spende Ihrer Majestät und Sammlungen des Herrn Oberhofmeisters Freiherrn von Mirbach gedeckt werden. Der 4. Mai ist von Ihrer Majestät als der Jahrestag des evangelischen kirchlichen Hilfsvereins als Tag der Grundsteinlegung bestimmt worden. Die Pläne der Kirche sind von dem Geh. Regierungsrath Herrn von Tiedemann zu Potsdam angefertigt, von Sr. Maj. dem Kaiser allerhöchst genehmigt und im Ministerium der öffentlichen Arbeiten geprüft worden. Mit der Bauleitung ist Herr Regierungsbaumeister Kickton in Potsdam betraut worden. Die Zahl der Sitzplätze wird gegen 800 betragen. I. Maj. die Kaiserin und Königin haben als Namen: „Heilandskirche“ allerhöchst bestimmt.

Nachdem die Urkunde unter den Klängen des Lutherchorals „Ein' feste Burg ist unser Gott“ in der üblichen Kapsel verlöthet und in den Grundstein eingemauert worden war, ergriff zunächst Herr Consistorialpräsident Meyer den geschmückten Maurerhammer mit dem Bemerken, daß die Kaiserin ihn mit ihrer Vertretung bei der feierlichen Grundsteinlegung beauftragt und mit einem heute Morgen eingegangenen Telegramm der Gemeinde Schidlitz gedacht habe. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„Berlin-Schloß, 4. Mai 1900. Ich sende der Gemeinde Schidlitz zum heutigen Tage meinen herzlichen Segenswunsch und hoffe, daß es gelingen wird, die lang ersehnte Kirche durch die treue Hilfe aller Betheiligten bald fertig zu stellen. Auguste Victoria.“

Mit den Worten „Jesus Christus gestern und heute und derselbe in Ewigkeit“ führte dann der Vertreter der Kaiserin die ersten Hammerschläge aus. Es folgte als Vertreter des Herrn Oberpräsidenten Herr Oberpräsidialrath v. Barnekow mit den Worten „Gott dem Herrn zu Preis und Ehre u. s. w.“, als Vertreter der Militärbehörden Herr Generalmajor v. Lübbers, als Vertreter des General-Superintendenten Herr Consistorialrath D. Gröbler mit den Worten „Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er gesagt, das hält er gewiß.“ Weiter führten Hammerschläge aus die Herren Oberbürgermeister Delbrück, Landeshauptmann Hinze, Polizei-Präsident Wessel, Stadtsuperintendent Consistorialrath Reinhard, Pastor Ostermeyer, Pfarrer Blech, Pfarrer Voigt mit dem Spruch „Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte“; ferner der Vertreter des Gemeinde-Kirchenraths zu Schidlitz Herr R. Gellke mit den Worten „Wohl denen, die in deinem Hause wohnen, die loben dich immerdar“, der Vertreter der Gemeinde-Vertretung zu Schidlitz Herr R. Schreiber, der Oberbauleiter Herr Geh. Regierungs-Rath von Tiedemann, der Bauleiter Herr kgl. Regierungs-Baumeister Kickton und der mit den Arbeiten für die Grundsteinlegung betraute Baugewerksmeister Herr Prochnow.

Mit Schlußgebet des Herrn Pfarrers Voigt und Gemeindegesang fand die Feier ihren Abschluß, worauf folgendes Telegramm an die Kaiserin abgesandt wurde.

„Ihrer Majestät der Kaiserin in Berlin.

Euer Majestät melden wir in Ehrfurcht die soeben vollzogene Grundsteinlegung der Heilands-Kirche in Schidlitz. Mit dankerfülltem Herzen bitten wir Gott, daß er die hohe Protectorin unseres Kirchbaues segnen möge.

Meyer. v. Tiedemann. Kickton.
Der Gemeindekirchenrath.
Voigt. Gellke.“

Eine Anzahl der Ehrengäste versammelte sich nach der Feier im Lokale des Herrn Gellke zu einem Frühstücksmahle, bei dem Herr Geh.

Regierungsrath v. Tiedemann das Hoch auf die Kaiserin ausbrachte.

* [Abschieds-Festmahl.] Zu Ehren des in Kürze nach seinem Ruhewohnsitze Wiesbaden übersiedelnden Herrn Geheimraths Dr. Abegg, des durch seine hochherzige Förderung verschiedener Schöpfungen des Gemeinsinns hochverdienten Ehrenbürgers unserer Stadt, wird am Sonnabend, 12. Mai, im Festsaale des „Danziger Hofs" ein Abschieds-Festmahl stattfinden, an dem sich Mitglieder der städtischen Behörden, der Kaufmannschaft, Vertreter der Provinz und verschiedener Corporationen, in denen Herr Dr. Abegg wirkte, betheiligen werden.

* [Strombereisung.] Für die, wie gestern bereits erwähnt, auf die Tage 3. bis 5. Juli anberaumte diesjährige Weichsel-Strombereisung durch die Stromschiffahrts-Commission ist nachstehende Eintheilung in Aussicht genommen: Dienstag, 3. Juli, Thorn bis russische Grenze — zurück bis Graudenz; Mittwoch, 4. Juli, Graudenz — Elbing; Donnerstag, 5. Juli, Elbing — Schiewenhorst, woselbst eine Sitzung im Commissionshause abgehalten wird, dann zurück nach Danzig.

* [Provinzial-Versammlung.] Am 12. Mai wird in Graudenz eine größere Provinzial-Versammlung, die sich mit für unsere Provinz besonders wichtigen Verkehrsfragen, insbesondere mit dem Ausbau der Weichselstädtebahn zur Vollbahn beschäftigen soll, abgehalten werden. An der Einladung zu derselben haben sich das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft und die übrigen Handelskammern der Provinz, der Verband ostdeutscher Industrieller etc. betheiligt.

* [Vaterländischer Frauen-Verein.] In Berlin fand gestern und vorgestern die Delegirten-Versammlung der Vaterländischen Frauen-Vereine in Gegenwart der Kaiserin statt. Nachdem die Kaiserin sich die delegirten Damen hatte vorstellen lassen, darunter aus Westpreußen: Frau Regierungs-Präsident v. Horn-Marienwerder, Frau Sauerhering-Elbing, Frau v. Zelewski-Barlomin-Neustadt, Fräulein Elise Püttner-Zoppot und Frau Drewes-Kulmsee, wurden die Verhandlungen eröffnet. Sehr interessant waren bei denselben die an der Hand eines in deutscher und französischer Sprache abgefaßten, mit Illustrationen ausgestatteten Büchleins gemachten Ausführungen des Schriftführers des Vaterländischen Frauenvereins von Königsberg, Herrn Hauptmann v. Kleist, über die in Paris zur Ausstellung gekommene „Erste Hilfeleistung auf dem Lande", organisirt vom „Rothen Kreuz" in Verbindung mit der deutschen Reichsversicherung, die erste derartige, ideal durchgeführte in Deutschland.

* [Neues Militär-Lazareth.] Wie verlautet, beabsichtigt die Militärverwaltung westlich vom Jäschkenthaler Walde, in einem Thalkessel unmittelbar am Walde, ein zweites Garnison-Lazareth zu erbauen. Obwohl das Terrain von Danzig und Langfuhr abgelegen, auch ohne sonstige Verbindung ist, haben die Militärärzte sich dasselbe ausgesucht, weil es in gesundheitlicher Beziehung außerordentlich günstig ist. Vortreffliche reine Waldluft, guter Baugrund, hohe Lage, Waldesstille.

* [Das westpr. Provinzialmuseum] wird nach bewirkter Instandsetzung seiner Räume am nächsten Sonntag, 6. Mai, für den Besuch des Publikums wieder eröffnet werden.

* [Preuß. Klassenlotterie.] Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 202. preuß. Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 50 000 Mk. auf Nr. 46 299.

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 105 922.

3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 113 722 139 010 156 206.

7 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 1376 16 575 47 888 96 567 179 513 186 013 186 799.

32 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 5855 32 041 35 366 46 126 53 595 62 978 65 203 66 926 68165 77 422 90 205 97 877 100 774 113 882 117 654 118 648 119 058 121 421 123 669 151 932 173 197 176 535 185 398 189 356 191 632 202 927 202 323 210 381 212 891 214 429 221 461 222 491.

* [Personalien bei der Eisenbahn.] Pensionirt Eisenbahn-Betriebs-Secretär Thiel II in Danzig und Telegraphist Stralucke in Stolp. Ernannt: Stations-Assistent Rolewsi in Marienwerder zum Güterexpedienten, Stationsdiätar Groß in Marienburg zum Stations-Assistenten.

* [Personalien bei der Post.] Versetzt sind: der Postinspector Höler von Straßburg i. Els. als Postrath nach Bromberg, der Postmeister Gutknecht von Kreuz nach Tempelhof b. Berlin, der Postsecretär Schettler von Bremen als comm. Ober-Postsecretär nach Bromberg. Etatsmäßig eingestellt sind der Postassistent Kollath und der Telegraphenassistent Ponschke in Inowrazlaw.

r. [Gewerbeverein.] In der gestrigen Sitzung wurden hauptsächlich geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Zuerst wurde die Wahl des Vorstandes für das neue Geschäftsjahr vollzogen, bei welcher folgende Herren gewählt wurden: J. Momber sen., erster Vorsitzender, Oberlehrer Suhr, zweiter Vorsitzender, Schienemann und Momber jun., Schriftführer, Rabe und Neubäcker jun., Schatzmeister, Wichmann, Bibliothekar, Burgmann, Ordner des Inventars, Ingenieur Schäfer, Ordner der Vorträge, Bertling, Ordner der Besichtigungen, Zimmer, Hausverwalter, Stadtrath Dr. Bail, Bauer, H. Döllner, Wiesenberg, Director Fischer und Scheffler, Beisitzer. Der Etat wurde in Einnahme und Ausgabe auf 9560 Mk. festgesetzt.

* [Bürgerverein zu Neufahrwasser.] In der gestrigen Monatsversammlung gab der Vorsitzende zunächst Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes während des verflossenen Monats. In Angelegenheit der Rettungsgeräthe am Hafenkanal haben Bürger des Ortes, welche die Benutzung der Geräthe bei vorgekommenen Unglücksfällen nachweisen können, von dem Regierungspräsidenten die Aufforderung erhalten, zu bekunden, wann, bei welcher Gelegenheit und in welchem Umfange das geschehen ist. Die Uebernahme der Rettungsgeräthe durch die Regierung ist in der Schwebe. Um geeigneten Orts für die Ausdehnung des Ortspost- und Telephontarifs auch auf Neufahrwasser wirksamer vorstellig werden zu können, hat der Verein ein Schreiben an das Vorsteheramt der Kaufmannschaft in Danzig gerichtet, in dem dasselbe ersucht wird, Schritte zur baldigen Erreichung dieser Vergünstigung zu unternehmen. Es würde mit Einführung der billigen Portotaxe auch die Pauschzuschlagsgebühr von 50 Mk. für die Telephontheilhaber fortfallen und dürfte gerade dadurch der Kaufmannschaft der größte Vortheil erwachsen, weil ihre hiesigen Comtoirs den größten Theil aller Anschlüsse ausmachen. Sodann wurde über den Fortgang in den Unterhandlungen mit dem Magistrat um Uebernahme und Regelung der Cloakenabfuhr berichtet. Wohl aus berechtigtem Interesse waren zu der diesmaligen Versammlung auch viele Hausbesitzer erschienen, die noch nicht Mitglieder des Bürgervereins sind. Der Vorsitzende, Herr Krupka, weist darauf zurück, wie sich der Verein von Beginn seines Bestehens an unausgesetzt um Verbesserungen hiesiger Ortsverhältnisse bemüht hat, nicht am wenigsten auch um die Schaffung einer Canalisation. Die Schwierigkeiten, welche sich der Durchführung derselben entgegenstellen, sollen jedoch so groß sein, daß man hierbei über das Suchen nach dem besten und billigsten System immer noch nicht hinausgekommen ist, trotzdem wiederholt die Versicherung gegeben wurde, die Sache liege in den besten Händen. Bei der Nothwendigkeit einer Verbesserung der jetzt bestehenden Verhältnisse hat sich der Magistrat von Danzig bereit erklärt, den mehrfachen Wünschen und Forderungen der hiesigen Bürgerschaft nachzukommen und bis zur Einrichtung einer vollständigen Canalisation die Cloakenabfuhr mittels Tankwagen gegen eine entsprechende Gebühr selber zu übernehmen. Es sollen vier solcher Wagen für den Ort beschafft werden. Der Magistrat findet den von den Grundstücksbesitzern in Aussicht gestellten Abfuhrpreis von 2 Mk. pro Cubikmeter nicht für ausreichend und stellt in seinem Schreiben an den Vorsitzenden des Bürgervereins eine Mehrforderung. Nach längeren Debatten ergiebt sich der einstimmige Beschluß, über das Angebot von 2 Mk. pro Cubikmeter, also 3 Mk. für die geringste Abfuhr von einem Wagen, nicht hinauszugehen. Unter allseitiger Heiterkeit gelangte darauf wieder die Bahnhofsuhr zur Besprechung. Es dürfte heute wohl keinem der Leser mehr neu sein, daß auf dem Bahnhofe von Neufahrwasser die sonst selbst auf den kleinsten Stationen übliche Bahnsteiguhr fehlt. Daß diese Uhr aber bereits über fünf Monate fehlt, oder wenigstens in Unordnung ist, dürfte doch noch manchem neu sein. Schon vor vier Monaten befaßte sich der Bürgerverein mit dieser Angelegenheit, indem an den hiesigen Bahnhofsvorsteher die Bitte um baldige Abhilfe dieses Uebelstandes gerichtet wurde. Es erfolgte darauf die Antwort, daß wahrscheinlich in ganz kurzer Zeit die Uhr da sein werde. Selbstverständlich hat das Fehlen der Uhr auf dem Bahnhofe (in den Wartesälen ist auch keine vorhanden und diejenige, welche sich an der Rückseite des Bahnhofgebäudes befindet, ist nicht beleuchtet) vielfach Verwirrung und vielen Reisenden Zeitverlust und Schaden verursacht. Wie schon berichtet, war kürzlich über Nacht an der Stelle, wo den Erinnerungen nach sonst die alte Uhr gewesen sein soll, ein Pappgehäuse von ähnlicher Form mit Zifferblatt und Zeigern angebracht worden, mit der nicht nur für Berlin zutreffenden Bemerkung „wir können noch warten" versehen. Es gelangte in der Versammlung ein Antrag zur Annahme, noch einmal um schleunige Abhilfe dieses Uebelstandes bei der Eisenbahn-Verwaltung vorstellig zu werden. Ein weiterer Antrag, dahin zu wirken, daß für die am Hafen beschäftigten Arbeiter, besonders für die Kohlenarbeiter, nach Art der Volksbäder in kleinem Maße eine Einrichtung zum Waschen oder Baden getroffen werde, wurde auf die nächste Tagesordnung gesetzt. Ebenfalls vertagt wird der Antrag, die Stadtverwaltung möge gebeten werden, sich mit der Gesellschaft für die Einrichtung der elektrischen Straßenbahn in Neufahrwasser in Verbindung zu setzen, um für den Ort eine bessere Beleuchtung zu beschaffen.

np [Danziger Kellner-Verein.] In der letzten Generalversammlung wurde der Jahresbericht des Bureaus erstattet. Es sind vom 28. April 1899 bis 30. April d. J. 197 feste Stellen, an Lohnarbeiten 1941 vergeben worden. Die Einnahmen des letzten Jahres betrugen 1627 Mk., die Ausgaben 391,70 Mk. Nach Dechargirung der Jahresrechnung erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. In derselben wurden wiedergewählt die Herren Diedicke erster Vorsitzender, Sachert Kassirer, Heinrich Schriftführer, Polley und Kowalsky Revisoren. Neugewählt wurden die Herren Epperlein als 2. Vorsitzender und Lüdtke als Revisor. Aufgenommen wurden drei Collegen.

ꝏ [Stenographischer Damen-Verein.] In der Generalversammlung pro Mai wurde nach Erstattung des Kassenberichts der Bestand der Bibliothek festgestellt. Zur Revision der Bibliothek sollen alle aus derselben entnommenen Bücher im Laufe des Monats Mai abgeliefert werden. Der Verein zählt augenblicklich ca. 50 Mitglieder. Es wird wieder eine Preisaufgabe gestellt, deren beide beste Lösungen prämiirt werden sollen, ganz gleich, ob sie im System Stolze-Schrey oder Neu-Stolze geliefert werden. Das 31. Stiftungsfest soll durch einen Morgenspaziergang in den Zoppoter Wald begangen werden. Daran schloß sich die Vorstandswahl. Es wurden wiedergewählt die Damen: Hänecke Vorsitzende, Langner Kassenführerin, Poschadel Bibliothekarin und Emmersleben Schriftführerin. Frl. Langner, die nun 18 Jahre dem Verein angehört, wurde zum zehnten Mal gewählt. Frl. Thomas und Balla sind als stellvertretende Kassenführerin und Bibliothekarin, als Revisorinnen der Bibliothek Frl. Kreisel und Balla und Kassenrevisorinnen Frl. Thomas und Tuchtenhagen gewählt.

⊙ [Wohlthätigkeits-Concert.] Zum Besten des katholischen Kirchenbaufonds in Langfuhr war gestern im großen Saale des Café Jäschkenthal ein Concert veranstaltet, dessen reichhaltiges Programm erst gegen Mitternacht beendet war. Leider war der Besuch nur sehr schwach. Außer dem unter der Leitung des Herrn Haupt stehenden Männergesangverein „Sängerbund" legte der Langfuhrer gemischte Chor, der ebenfalls unter der Leitung des Herrn Haupt steht, recht hübsche Proben seines Könnens ab, indem er die Chöre „An das Vaterland" von Rienhold, „Mondnacht" von Liebe, „Wanderlied" von Dorn, „Hymne an die Nacht" von Beethoven, „Sonntagsfrühe" von Mühling, und „Waldlied" von Würfel mit Verständniß für den Stimmungsgehalt und guter Nuancirung vortrug. Frau Bally Schwemin erfreute mit ihrer ebenso wohlklingenden wie umfangreichen Stimme durch eine große Anzahl von Liedern, u. a. der Ballade „Die Uhr" von Löwe, „In meiner Heimath" von Hildach, „Wiegenlied" von Mozart u. s. w. und erntete ebenso wie Frl. Gertrud Urbanski mit dem Vortrage des Pilgerchors aus dem „Tannhäuser" und Schulhoffs „Valse brillante" auf dem Pianoforte reichen Beifall. Herr Concertmeister Wernicke spielte zwei Sätze aus Bruchs ersten Violinconcert sowie zwei andere Solostücke und Herr Dr. L. erfreute durch ein Baritonsoli.

* [Handelsrichter.] Herr Kaufmann Otto Münsterberg in Danzig ist fernerweit zum stellvertretenden Handelsrichter bei der Kammer für Handelssachen des Landgerichts in Danzig ernannt worden.

§ [Unfälle.] Der Schlossergeselle Albert Zimmermann wurde gestern Nachmittag von einem eisernen Träger befallen und erlitt hierbei eine bedeutende Quetschung des linken Unterschenkels. — Der Maler Alex Feyer, welcher mit dem Malen einer Saaldecke auf einem Neubau am Hauptbahnhof beschäftigt war, fiel heute Vormittag aus einer Höhe von acht Metern auf den unter ihm befindlichen Cementfußboden und erlitt hierbei schwere innere Contusionen des Körpers. Beide Verunglückten wurden mit dem Sanitätswagen in das Stadtlazareth in der Sandgrube gebracht.

[Polizeibericht für den 4. Mai 1900.] Verhaftet: 3 Personen, darunter 1 Person wegen Bedrohung, 1 Bettler, 4 Obdachlose. — Gefunden: 1 deutsches Lesebuch für Volksschulen, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizei-Direction. 1 silberne Damenuhr, abzuholen vom Schüler Paul Siebert in Neufahrwasser, Gasperstraße Nr. 8. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction zu melden.

Aus den Provinzen.

* Konitz, 4. Mai. Je weniger Positives über die mysteriöse Mordangelegenheit die Untersuchung bisher hat zu Tage zu fördern vermocht, desto geschäftiger ist noch immer die Fama. Was sie hervorbringt, erweist sich aber stets sehr bald als haltlos. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß es weder der Sache noch dem Ansehen der Presse dienlich sein kann, jedes auftauchende Gerücht, hinter dem oft nur phantastisches Geschwätz steckt, kritiklos weiter zu colportiren oder jeden Dummenjungenstreich, in dem sich die Unfugslust des sogenannten Flegeljahrenalters Luft macht, als neues „Ereigniß" oder Situations-Charakteristikum aufzubauschen. Dinge dieser Art, an denen es auch in den letzten Tagen in Konitz und Umgegend nicht gefehlt hat, pflegen wir in unserer Berichterstattung meistens zu übergehen. Mit sonstigen „Neuigkeiten" sieht es aber jetzt recht mager aus. Sogenanntes Material wird den Untersuchungsbehörden zwar massenhaft zugetragen, seine Prüfung führt aber fast immer zu negativen Resultaten und man ist so klug wie zuvor. Neuerdings sollte wieder in Landsberg a. d. W. ein „Mordverdächtiger" verhaftet sein, es war aber auch wieder leeres Geschwätz. Hier fand gestern, wie das „Konitzer Tageblatt" berichtet, eine Haussuchung bei dem Schlächter Davidsohn statt, über deren Ergebniß aber noch nichts bekannt ist. Die Beamtenfrau (angeblich die Gattin des Kreisschulinspectors R.), welcher das mit A. gezeichnete aufgefundene Taschentuch gehört hat, hatte gestern eine längere Vernehmung beim Polizeicommissar Rohde. Wie das Berliner Organ der Centrumspartei, die „Germania" erzählt, will der Maschinenbauer Gottschalk-Schlochau am Morgen des Tages, an dem auf dem Kirchhofe der rechte Arm des Winter gefunden wurde, einen Juden gesehen haben, der etwas gebückt und kurz einherging, schäbig und verkommen aussah und einen länglichen Gegenstand unter dem Arme trug. Wie viel oder wie wenig an dieser späten „Entdeckung" richtig ist, wird sich ja auch wohl bald erweisen.

Konitz, 4. Mai. (Tel.) Heute fand hier die Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause an Stelle Dr. Kerstens statt. Im ersten Wahlgange wurden 531 Stimmen abgegeben. Gutsbesitzer Osiander-Osterwick (nat.-lib.) erhielt 261, Rittergutsbesitzer v. Wolszlegier-Schönfeld (Pole) 200, Pfarrer Gehrt (Centr.) 68, Liebermann v. Sonnenberg (Antis.) 2 Stimmen. Da die absolute Mehrheit 266 beträgt, muß Stichwahl erfolgen.

Im zweiten Wahlgange wurde dann Osiander mit 266 Stimmen gewählt. v. Wolszlegier erhielt 199, Gehrt 65, Liebermann v. Sonnenberg 1 Stimme. Osiander hat also gerade die absolute Mehrheit erhalten.

○ Culm, 3. Mai. Das Spielen mit der Schußwaffe hat wieder einen Unglücksfall hervorgerufen. Der Gastwirth Tapper aus Friedrichsbruch war mit seiner Frau zur Verschreibung nach Culm gefahren. Im Hause befanden sich zwei Neffen des Gastwirths, der 14jährige Schüler und der 16jährige Kaufmannslehrling Tapper aus Culm, der dort das Geschäft versehen sollte. Die 17jährige Tochter des in der Nachbarschaft wohnenden Besitzers Steinkraus befand sich ebenfalls in der Gesellschaft der beiden Jünglinge. Während der Aeltere in den Laden ging, um einen Kunden abzufertigen, nahm der Jüngere das an der Wand hängende geladene Jagdgewehr und spielte damit. Plötzlich krachte der Schuß und es drang die ganze Schrotladung der in der Thür zum Laden stehenden Besitzerstochter ins Gesicht, die Wange vom Ohr bis zur Kinnlade aufreißend. Heute wurde das schwer verletzte Mädchen ins hiesige Klosterlazareth gebracht.

Elbing, 3. Mai. Ein wahrhaft tragischer Vorfall hat sich, wie die „Elb. Ztg." erzählt, am Mittwoch hierselbst zugetragen. Güterboden-Vorarbeiter Gottfried Th. hatte 30 Jahre im Dienste der Bahn gestanden und war schließlich arbeitsunfähig geworden. Eine Krankheit, die sich seiner bemächtigt hatte, vermochte er nicht loszuwerden. Noch zahlte die Krankenkasse das übliche Krankengeld. Seine Krankheit dauerte aber bereits 26 Wochen an; es mußte also auch jene Quelle versiegen. Dunkel lag die Zukunft vor ihm, von keinem freundlichen Schimmer erhellt. Der Mann hatte zwar ein Pensionsgesuch an die Bahnverwaltung gerichtet, aber darauf keinen Bescheid erhalten und jede Hoffnung auf Erfüllung seiner Bitte aufgegeben. Die Verzweiflung packte ihn; er machte am Mittwoch Nachmittag seinem Leben gewaltsam ein Ende. Seine Angehörigen fanden ihn erhängt vor. Nach einer halben Stunde traf die behördliche Nachricht ein, daß das Pensionsgesuch genehmigt sei. Gottfried Th. war 62 Jahre alt, verheirathet und hinterläßt seine Frau mit zwei erwachsenen und einer zehnjährigen Tochter.

Der Wittichenauer Gattenmord.

II.

S. u. H. Görlitz, 3. Mai. Ueber die Vernehmung des Angeklagten Friedemann ist folgendes zu berichten: Präs.: Angeklagter Paul Friedemann, was haben Sie zu sagen? — Angekl. Friedemann: Ich habe die Familie Willing nach Kräften unterstützt. Auch der verstorbene Willing hat nach und nach 8—900 Mk. von mir erhalten. Mein Vater war in Leipzig Seifenfabrikant. Ich besuchte in Leipzig das Realgymnasium und die Handelsschule. Ich erlernte das kaufmännische Geschäft und bereiste, als ich von meinem Vater einige tausend Mark erhalten hatte, zuerst deutsche Städte und Gebirge, dann Spanien, Nord- und Südamerika. Bei der Rückkehr trat ich 1893 in ein Glashüttenwerk in Bowern als zweiter Buchhalter ein. — Präs.: Dort haben Sie auch Arsenik kennen gelernt? — Angekl.: Ja. Der Angeklagte giebt an, daß er von dort etwas Arsenik mitgenommen habe, dasselbe sei ihm aber von seinem Vater weggenommen worden. Später sei er in Warnsdorf in einer Glasfabrik angestellt gewesen, wo er auch acht- bis zehnmal Arsenik herausgegeben habe. — Präs.: Haben Sie sich dabei das Arsenikessen angewöhnt? — Angekl.: Ich habe dann jedesmal eine Stecknadelspitze Arsenik gekostet. — Präs.: Haben Sie von Warnsdorf kein Arsenik mitgenommen? — Angeklagter: Nein. — Präs.: Sind Sie oft stellungslos gewesen? — Angekl.: Ja. Mein Vater hatte jedem Kinde 60 000 Mk. hinterlassen. Ich hatte das Geld in Staatspapieren angelegt und monatlich 180—200 Mark zu verzehren. — Präs.: Sie sollen zu der Aufwärterin Gerstmann gesagt haben, daß Sie Arsenik essen. — Angekl.: Ich litt an Asthma und aß deshalb stets Süßigkeiten. Auf eine Frage sagte ich der Frau, daß ich Arsenik esse. — Präs.: Sie haben doch mit Frau Willing verkehrt? — Angekl.: Ja, seit 1898. — Präs.: Weshalb haben Sie es beim Untersuchungsrichter bestritten? — Angekl.: Ich wollte die Angeklagte nicht in den Schmutz ziehen und glaubte, daß die Untersuchung nichts ergeben werde. Präs.: Wie sind Sie zu dem Verkehr mit Frau Willing gekommen? — Angekl.: Willing hat es selbst angeregt (Heiterkeit und Bewegung). Präs.: Sie sollen kurz vor dem Tode gesagt haben: Diesmal muß er krepiren. — Angekl.: Den Ausdruck krepiren gebrauche ich oft. Es ist möglich, daß ich gesagt habe, diesmal wird er wohl krepiren. — Präs.: Wie ist es zu Ihrem Zerwürfniß mit der Angeklagten in Dresden gekommen? — Angekl.: Ich hatte die Familie vollständig unterstützt (weinend), zum Dank dafür wurde ich von den Verwandten schlecht gemacht. — Ich hatte einen an die Tochter Lina adressirten Brief der Schwester der Angeklagten aufgefangen, in dem ich als ein schwindsüchtiger Kerl bezeichnet wurde, gegen den alle List und Schlauheit angewendet werden müsse. — Präs.: Ist es richtig, daß Sie die Frau Willing Giftmischerin genannt haben? — Angekl.: Ja, das habe ich gesagt. Mir war kurz vorher in Hoyerswerda gesagt worden, daß das Gerücht gehe, Willing sei vergiftet worden. — Präs.: Deshalb brauchen Sie die Frau Willing doch noch nicht Giftmischerin nennen. — Angekl.: Ich habe es auch nur in der Erregung gethan. — Präs.: Auch den Kaffee sollen Sie einmal zurückgewiesen haben. — Angekl.: Es hielt sich im Hause bei uns eine Frau Burghard auf, dieselbe, die uns denuncirt hatte. Diese war früher Wirthschafterin bei einem Grafen gewesen und ich hatte gehört, daß sie in eine Giftmord-Affäre verwickelt gewesen sei; da sie nun viel mit der Angeklagten zusammen war, hegte ich Mißtrauen. — Staatsanw.: Wie viel Vermögen haben Sie noch? — Angekl. (stark weinend): Nach meiner Verhaftung ist mir alles genommen worden. Ich hatte im Oktober Bauplätze in Dresden gekauft und 18 000 Mk. angezahlt. — Präs.: Wo ist der Rest geblieben? — Angekl.: Das andere habe ich verbraucht oder verborgt. Die Familie hat mich auch einige Tausend Mark gekostet. — Verth. Dr. Mamroth: Ich bitte den Angeklagten zu befragen, ob er nicht die Heirath betrieb, weil er gehört hatte, daß ein anderer Mann sich um die Frau Willing bewarb. — Angekl.: Das hatte ich gehört. Aus Trotz gegen die Familie, die mich immer schlecht machte, wollte ich die Heirath durchsetzen.

Das Verhör der Angeklagten ist damit beendet, nach einer kurzen Pause beginnt die Zeugenvernehmung. Apotheker Jäkel aus Wittichenau war kurze Zeit Vermögenspfleger für das von der Großmutter für die Kinder des Willing hinterlassene Vermögen. Willing habe ihm oft den Verdacht geäußert, daß seine Frau ihm untreu sei. Die Frau habe sehr nach dem Vermögen getrachtet. Willing habe ihm auch erzählt, daß seine Frau ihn mit dem Revolver bedroht habe. — Präs.: Sie sollen nicht geglaubt haben, daß Willing am Delirium gestorben sei. — Zeuge: Nein, Willing hatte in der letzten Zeit kein Geld und konnte daher nicht viel trinken. Er hat früher viel mehr getrunken, ohne daß er das Delirium bekommen hat. Die von ihm (Zeugen) an Willing gelieferten homöopathischen Mittel seien nicht arsenikhaltig gewesen. In der vorgefundenen homöopathischen Apotheke Willings sei ein Fläschchen mit arsenikhaltiger Flüssigkeit gewesen, daß aber nicht von ihm (Zeugen) geliefert sei. Die Frau habe sehr luxuriös gelebt und mindestens eben so viel verthan wie Willing. — Pferdehändler Scholz hat von Willing einen Acker für 4650 Mk. gekauft; von der Kaufsumme habe Frau Willing 1900 Mk an sich genommen. — Präs.: War Willing damit einverstanden? — Zeuge: Nein, es kam zu einem Wortwechsel. — Präs.: Die Frau sagt, sie habe es für ihre Kinder retten wollen. — Zeuge: Das kann sein, ich weiß es nicht. — Hierauf trat kurz vor 2 Uhr die Mittagspause ein.

Vermischtes.

Großheringen, 3. Mai. (Tel.) Amtlich wird gemeldet: Am 3. d. Mts., Vormittags 10 Uhr 45 Min., gerieth ein von Kösen in den Bahnhof Großheringen einfahrender Güterzug in Folge vorschriftswidriger Handhabung der Sicherheitseinrichtungen auf ein stumpfes Gleis und entgleiste an dessen Ende. Dabei wurde der Lokomotivführer Naumann aus Weißenfels getödtet, drei weitere Zugbeamte erlitten leichte Verletzungen.

Suakin, 3. Mai. Hier sind drei weitere pestverdächtige Erkrankungsfälle sowie ein Todesfall in Folge Pest vorgekommen.

Newyork, 3. Mai. Nach den letzten Meldungen glaubt man, daß bei dem (kürzlich gemeldeten) Grubenunglück in Schofield 250 Personen ums Leben gekommen sind.

Standesamt vom 4. Mai.

Geburten: Bauunternehmer Albrecht Jantzen, 2 T. — Zimmergeselle Franz Posanski, T. — Ober-Postassistent Johann Thiel, T. — Fleischermeister Adalbert Sänger, T. — Kutscher Hermann Brettschneider, S. — Heizer Albert Krest, S. — Arbeiter Josef Zimmermann, T. — Kaufmann Johannes Werner, T. — Unehelich: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Beamter Teophil Frost hier und Franziska Wichowski zu Straszewo. — Arbeiter August Josef Laskowski hier und Johanna Mathilde Brauer zu Marschau. — Bergmann Johann Kaminski zu Horst und Marianna Slomski zu Kaiwe. — Mechaniker Alexander Xaver Cacalowski hier und Veronika Dunajski zu Barloschno. — Schlossergeselle Arthur Bernhardt Lehmann und Bertha Emmeline Lemke, geb. Hennig. — Vicefeldwebel im Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. ostpr.) Nr. 5 Albert Adolf Korsinkowski und Minna Amalie Helene Hinsch, sämmtlich hier.

Heirathen: Wassermesser-Controleur Eugen Pallachowski und Bertha Schröter. — Schmiedegeselle Paul Petke und Maria Wittke. — Hauszimmermann Friedrich Krebs und Hermine Giel. — Steinmetz Walter Meißner und Clara Paetz. — Schneidergeselle Johann Neumann und Rosa Beckmann. — Stauer Emil Belau und Wilhelmine Pinkel. Sämmtlich hier.

Todesfälle: Frau Johanna Langkopf, geb. Paul, 61 J. — Victualienhändler Otto Lindenstrauß, 57 J. 7 M. — T. d. Brunnenbauers Albert Schröder, 3 M. — T. d. Maurergesellen Anton Byczkowski, 4 J. — T. d. Bierverlegers Leo Kantowski, 4 J. 4 M. — S. d. Schaffners bei der elektrischen Straßenbahn Ernst Priebe, 24 T. — S. d. Händlers Julius Wolff, 11 M. — Arbeiter Albert Kühn, 57 J. — Arbeiter Gustav Kind, 75 J. — S. d. Tischlermeisters Friedrich Mondsch, 7 W. — S. d. Pförtners Julius Reschke, todtgeb. — Unehelich: 1 T.

Danziger Börse vom 4. Mai.

Weizen ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 721—724 Gr. 136 M, hochbunt 739 Gr. 142 M, 740—745 Gr. 145 M, 747—750 Gr 146 M, 747 Gr. 147 M, fein hochbunt glasig 772 Gr. 150 M, weiß 734 Gr. 143 M, 745 Gr. 147 M, fein weiß 772 Gr. 153½ M, Sommer- 756 Gr. 148 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 702, 708, 720, 723 und 726 Gr. 143 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt inländische große 674 Gr. 128,50 M per Tonne. — Hafer inländischer 125, 126, 126,50, 127, weiß 128 M per Tonne bezahlt. Erbsen polnische zum Transit Golderbsen 120 M ab Speicher per Tonne gehandelt. — Weizenkleie grobe 4,37½, feine 4,10 M per 50 Kilogr. bezahlt. — Roggenkleie 4,25 M per 50 Kilogr. gehandelt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 3. Mai. Wind: SO.

Angekommen: Rhenania (SD.), Wulff, Antwerpen, Thomasmehl. — Intrepid (SD.), Stableford, Stettin, leer. — Blonde (SD.), Lintner, London, Güter.

Gesegelt: Glückauf (SD.), Pettersson, Carlskrona, leer. — Libau (SD.), Radloff, Stettin, Holz. — Alliance (SD.), Nordaas, Norrköping, Getreide. — Admiral Werner, Konow, Blyth, Holz. — Drott (SD.), Torsling, Adrossan, Holz. — Brunette (SD.), Nicolai, Bristol, Zucker. — Emily Rickert (SD.), Gerowski, Calais, Holz.

3. Mai.

Angekommen: Maja (SD.), Peterssen, Kopenhagen, Güter.

Gesegelt: Saxonia (SD.), Cormand, London, Zucker. — Gedania (SD.), Banselow, Rotterdam, Zucker.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A Nr. 27 ist heute eingetragen worden, daß dem **Paul Queisner** in Danzig für die Firma „**Wilhelm Werner**“ in Danzig Prokura ertheilt ist.

Danzig, den 2. Mai 1900. (7539

Königliches Amtsgericht. X.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann Boleslaus Dodwojski'schen Concurssache wird zur Abnahme der Schlußrechnung und Erhebung von Einwendungen dagegen Termin auf

den 1. Juni 1900, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 11, anberaumt, wozu alle Betheiligten hierdurch vorgeladen werden.

Die Schlußrechnung nebst Belägen ist in unserer Gerichtsschreiberei, Zimmer 10, einzusehen.

Culm, den 30. April 1900. (7549

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 30. April 1900 ist an demselben Tage bei Nr. 114 des Gesellschaftsregisters eingetragen, daß die Firma **Rutz & Jaquet** in Graudenz erloschen ist.

Graudenz, den 30. April 1900.

Königliches Amtsgericht. (7547

Verdingung.

Die Herstellung von 410,5 qm Fußboden aus Cement-Beton im Lokomotivschuppen III auf Bahnhof Dirschau einschl. Lieferung aller Materialien mit Ausnahme des Cements soll vergeben werden.

Die Bedingungen sind gegen kostenfreie Geldeinsendung von 1 M (nicht in Briefmarken) von der Unterzeichneten zu beziehen.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Herstellung des Cementfußbodens im Lokomotivschuppen III auf Bahnhof Dirschau“ versehen spätestens bis zu dem am 10. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, stattfindenden Termine kostenfrei einzusenden.

Dirschau, den 27. April 1900. (7573

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspection I.

Bei der unter der Firma: „Schlachtviehverwerthungs-Genossenschaft Grunau, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, mit dem Sitz in Grunau“ eingetragene Genossenschaft ist statt des verstorbenen Vorstandsmitgliedes, Hofbesitzers **Otto Tornier** aus Königsdorf, der gleichnamige Hofbesitzer aus Fischau durch Beschluß der Generalversammlung vom 12. Februar 1900 gewählt. Dies ist heute in das Register eingetragen.

Marienburg, den 30. April 1900.

Königliches Amtsgericht. (7548



Eiserne Kochherde, kleinste bis grösste Sorten, in Schmiedeeisen und Gusseisen, mit und ohne Bratofen, Wasserkasten etc. (7410

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Begründet 1836.

63. Geschäfts-Bericht.

Im Jahre 1899, dem 63. Geschäftsjahr der Gesellschaft, wurden abgeschlossen

3492 Policen mit	Mk.	15 390 775	Capital
	und Mk.	12 327	Rente.
Gesammte Jahres-Einnahme pro 1899	Mk.	9 644 685.	
Angemeldet 514 Sterbefälle über	Mk.	2 834 773	Capital.

Geschäftsstand Ende 1899.

Versicherungsbestand 40 949 Personen mit	Mk.	193 033 667	Capital
	und Mk.	376 473	Rente.
Gesammt-Garantiefonds	Mk.	68 122 389.	
Unvertheilter Reingewinn der letzten 5 Jahre	Mk.	6 253 829.	

Die Dividende pro 1900 beträgt für die nach Vertheilungs-Modus I Versicherten **30%** der 1895 gez. Jahresprämien und für die nach Vertheilungs-Modus II Versicherten **2,75%** der in Summa gez. Jahresprämien.

Berlin, den 27. April 1900.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Lebens-, Spar- und Leibrenten-Versicherungen entgegengenommen von **Leo Drewitz**, Gen.-Agent, Danzig, Thornscher Weg 1 d, **Heinr. Hering**, Oberleutnant a. D., Neustadt Wpr., **Paul Rendschmidt**, Buchhalter, Berent, **Jul. Koeder**, Rentier, Schöneck, **Friedr. Sattler**, Kaufmann, Carthaus, **Stechulat**, Rendant, Praust. (7553

Gewinn-Ziehung: 15. Mai.

Stettiner Pferde-Loose à 1 Mk.



11 Loose 10 M. (Porto u. Liste 20 ₰ extra)

Gewinn-Plan:

1 eleg. Jagdwagen m. 4 Pferden	1 Jagdwagen . . mit 1 Pferd
1 Landauer . . mit 2 Pferden	1 Stationswagen . mit 1 Pferd
1 Halbwagen . . mit 2 Pferden	1 Phaeton . . . . mit 1 Pferd
1 Halbwagen . . mit 1 Pferd	88 Reit- oder Wagenpferde.

Insgesammt **7 Equipagen** und

100 Reit- u. Wagen-Pferde i. W. v. 104,000 M.

Ferner 1 **Silberbesteckkasten** i. W. von 1 000 M.
200 Gew., je 1 silb. Löffel u. 1 silb. Gabel à 15 M. 3 000 M.
500 Gewinne, je ein silberner Löffel à 8 M. 4 000 M.
2600 Gewinne, je 2 silberne Kaffeelöffel à 5 M. 13 000 M.

3396 Gewinne i. W. von 125,000 M.

Loose empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme das General-Debit

Lud. Müller & Co. Berlin Breitestr. 5.

Loose in Danzig bei: **Herm. Lau**, Langgasse 71, **Exped. der Danz. Ztg.**, **A. Müller**, vorm. **Wedel**'sche Hofbuchdruckerei, **Carl Feller jr.**, Jopengasse 13, **Carl Peter**, Matzkauschegasse.

Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz v. Max Elb in Dresden.

Gesündester Tafel- & Einmache-Essig.

in Originalflacons für 10 ganze Flaschen Essig, mit Theilung zur augenblicklichen Bereitung je einer Flasche in richtiger Stärke für die Tafel oder zum Früchte-Einmachen. — Vorräthig in den Sorten **naturel** oder auch **weinfarbig 1 M., à l'estragon 1 M. 25 Pf., aux fines herbes 1 M. 50 Pf.** Man hüte sich vor Nachahmungen und achte beim Einkauf auf die Firma **Max Elb** in **Dresden.**

Zu haben in **Danzig** bei:

A. Fast, Engros-Lager für Danzig, **Aloys Kirchner**, **Carl Köhn**, **Richard Lenz**, **Carl Lindenberg**, **Max Lindenblatt**, **Herm. Lietzau**, **Apotheke zur Altstadt**, **Albert Neumann**, **C. Neumann**, **Alfred Post**, Jopengasse 14, Matzkauschegasse, **Arthur Schulemann**, **Gustav Seiltz**, **Richard Utz**, am Dominikanerplatz Filialen: Kalkgasse 3, Junkergasse 5, IV. Damm 8, Ecke Häkergasse, Elisabethwall 6, **Emil Leitereit** in Langfuhr. (3796



Erste Marke Amerikas.

Herm. Kling

Langenmarkt 20

Fahrschule Velodrom Straußgasse.

Reinhold Spiess, Uhrmacher

Danzig, Goldschmiedegasse 25, früher bei **Louis Lierau.**

Uhren in Gold, Silber, Nickel, von 5 Mk. bis 200 Mk.

Wecker von 2 Mk., Ketten, Ringe, Broschen u. s. w. Tafeluhren in größter Auswahl.

Regulateure.

Reparaturen unter Garantie. (6664

Neu eröffnet.

Erstes Danziger Kaffee-Special-Geschäft **Zoppot, Seestr. 14,** empfiehlt ganz vorzügliche **gebr. Kaffees,** Thees, Cacao zum billigsten Preise. (7537

Feinsoda

(Patentsoda)

empfiehlt (7422

A. Fast.

Aureol-Haarfarbe

von **Dr. Ernst Erdmann.** Im Dermatologischen Verein ist „**Aureol**“ als das **einzig zweckmässige** und **unschädliche Haarfärbemittel** anerkannt. Zu haben in allen Parfumerie- und Drogenhandlungen. (2870

J. F. Schwarzlose Söhne, Kgl. Hoflieferanten, Berlin, Markgrafenstr. 29.



Burgstraße 14/15, empfiehlt sein Lager von schlesischen und englischen (2723

Steinkohlen

in allen Sortirungen.

Telephon Nr. 233.



C. Klemt, Jalousien-Fabrik, Wünschelburg in Schl. empfiehlt seine 6 mal präm. neuartigen Holzrouleaux, Jalousien und Rollläden.

Preisblatt gratis.

Agenten f. Privatkunden allerorts gesucht.

Pferde-Häcksel.

Nach beendeter Saat-Bestellung ist der Preis für gesiebtes Pferde-Häcksel wieder auf 1,80 M pro Ctr. herabgesetzt. (7536

Kleinhof per Praust.

Garvens-Pumpen, Garvens-Decimalwaagen, Garvens-Tafelwaagen sind die besten der Welt. Niederlage bei:

Heinrich Aris, Milchkannengasse 27.

Agenten gesucht.

Zum Verkauf unserer imprägnirten, wasserdichten Stoffe, sowie Zelte, Pferde-, Wagen-, Locomobilen-Decken u. s. w. suchen wir gewandte (3147

Agenten

für die Stadt und für beide Landkreise. Schriftliche Offerten an unseren Vertreter für Ost- und Westpreußen Herrn **Carl Volmar**, Danzig, erbeten.

Textilwerke Thoma, Mülhausen, Elsaß, Actiengesellschaft.



Nom. Mark 51 500.000.

3% Sächsische Rente vom Jahre 1899.

Zeichnungen auf obige Anleihe, welche am

Montag, den 7. Mai cr.,

in Berlin a **83,75 %** zur Subscription gelangt, nehmen wir bis dahin spesenfrei entgegen. (7561

Norddeutsche Creditanstalt.

Wechselstuben:

Langfuhr, Hauptstrasse No. 58. **Zoppot,** Seestrasse No. 7.

Zur soliden Capitals-Anlage

empfehlen wir

3% Sächsische Rente.

Zeichnungen auf obige Anleihe nehmen wir bis zum 7 Mai cr. zum Curse von

$83\frac{3}{4}$ %

kostenfrei entgegen. (7560

Danziger Privat-Actien-Bank.

Nominal Mark 51 500 000

3% Sächsische Rente vom Jahre 1899

werden

Montag, den 7. Mai cr.,

zum Course von $83\frac{3}{4}$ % zur Subscription aufgelegt. Wir sind beauftragt Zeichnungen **provisionsfrei** entgegen zu nehmen.

Ostdeutsche Bank Akt.-Ges.

vormals **J. Simon Wwe. & Söhne,** Langenmarkt No. 18.

9. Ziehung d. 4. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 3. Mai 1900, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

232 533 690 **1**006 306 443 83 713 886 955 **2**260 61 398 99 478 826 47 **3**073 123 236 383 461 [300] 627 63 **4**066 156 58 [3000] 206 66 329 402 54 564 681 860 **5**036 396 549 58 609 851 79 **6**117 419 798 885 [300] 950 **7**069 191 93 [300] 250 88 340 615 839 81 978 **8**166 219 504 726 42 **9**013 116 [300] 95 210 310 [500] 526 779 979

[illegible]

54 93 [500] 325 750 [300] 821 984 **112**259 428 70 72 89 559 617 59 78 916 32 **113**058 68 [500] 224 99 309 40 643 77 884 945 [3000] 98 **114**081 195 [300] 309 36 [300] 503 **115**051 119 212 367 631 59 715 849 98 **116**252 54 342 443 530 928 [1000] **117**060 [1000] 146 62 [500] 81 302 26 58 [300] 550 675 716 856 **118**002 [500] 88 211 54 413 32 551 639 769 897 **119**017 35 [1000] 64 [1000] 97 116 50 326 490 543 694 760 971 81

120033 [1000] 95 239 438 566 616 725 [300] 885 **121**011 [3000] 424 713 843 64 910 **122**178 99 529 [3000] 680 730 913 35 **123**088 204 21 351 79 420 565 655 71 780 [300] 809 78 945 52 **124**064 424 55 [3000] 609 21 51 826 27 953 **125**106 308 32 547 [3000] 606 [500] 889 906 66 **126**012 149 269

[illegible]

210038 71 157 372 77 524 870 94 903 **211**158 65 67 206 82 [1000] 474 516 64 656 757 812 960 **212**076 204 8 388 [300] 569 [300] 749 808 97 **213**096 306 588 [500] 647 797 [300] 822 26 [500] 37 39 999 **214**035 91 272 [1000] 80 524 616 60 **215**024 60 [3000] 141 256 324 73 495 532 33 52 871 934 85 [300] **216**048 159 85 200 322 24 58 [1000] 480 627 41 88 741 982 **217**010 16 46 174 283 315 96 415 529 44 47 824 **218**093 238 449 80 83 586 611 [500] 75 704 [500] 69 [300] 844 72 939 **219**268 87 497 762 923

220068 [500] 95 404 518 93 782 930 51 85 **221**097 192 [1000] 218 91 369 709 [500] 898 99 911 44 **222**170 253 394 462 70 [1000] 523 625 815 56 [1000] 956 **223**002 331 408 513 627 34 967 92 **224**059 70 [1000] 286 441 579 790 820 989 **225**020 22 196 [1000] 278 500

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 200 000 Mk., 1 zu 150 000 Mk., 1 zu 100 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 2 zu 40 000 Mk., 4 zu 30 000 Mk., 20 zu 15 000 Mk., 31 zu 10 000 Mk., 56 zu 5000 Mk., 684 zu 3000 Mk., 877 zu 1000 Mk., 1082 zu 500 Mk.

Danziger Taschen-Kursbuch, für den Sommer 1900, soeben erschienen. **Preis 15 Pf.** — Expedition der „Danziger Zeitung“.

9. Ziehung d. 4. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 3. Mai 1900, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

12 189 313 89 470 547 [3000] 92 98 617 69 702 20 821 924 83 [3000] 92 **1**045 181 447 71 698 974 **2**144 284 [1000] 387 492 619 22 62 70 972 **3**022 76 [300] 128 71 411 544 984 **4**067 457 522 89 733 50 890 [5000] 936 **5**077 128 231 50 304 94 479 [1000] 736 58 77 857 917 31 **6**023 [1000] 119 33 43 361 411 501 70 937 **7**029 62 [500] 97 205 307 411 20 550 702 95 97 [500] 834 40 **8**406 22 523 81 678 **9**122 200 318 [300] 84 85 475 557

[illegible]

281 306 436 52 547 662 68 [300] 786 836 **99**117 241 64 301 [3000] 475 559 696 [1000] 831 976 85

100111 56 97 394 432 582 [300] 735 888 926 **101**102 38 288 815 [300] 507 39 611 865 995 **102**058 83 119 281 323 43 416 76 952 **103**098 200 479 523 25 738 907 83 **104**067 97 [300] 106 [300] 336 427 29 62 87 532 38 [1000] 854 **105**015 176 229 73 78 435 69 550 70 641 49 70 794 977 **106**077 79 260 466 530 98 705 863 **107**077 243 372 86 552 55 94 618 763 [300] 828 62 **108**056 447 95 737 805 75 **109**067 157 320 82 707 864 86

110142 496 [1000] 760 924 37 41 **111**029 54 109 209 18 444 507 38 758 872 **112**128 200 21 41 52 326 34 649 955 **113**036 [1000] 242 395 439 588 89 658 91 743 [500] 857 **114**058 87 93 147 57 [300] 260 364 499 773 823 50 **115**163 66 78 274 341 42 468 97 736 **116**089 258 [300] 84 90 347 622 40 756 899 **117**028 202 462 797 [300] 857 919 24 50 **118**224 80 491 519 23 712 **119**042 [500] 128 58 98 348 417 539 637 892

120110 256 418 505 819 973 [500] **121**130 340 488 525 761 88 836 946 **122**021 [500] 93 206 21 369 82 489 698 701 47 60 892 **123**058 80 151 556 [300] 70 98 659 80 930 40 57 [1000] **124**019 118 295 863 **125**019 35 108 90 343 763 **126**017 91 104 [1000] 248 54 306 46 416 91 662 77 736 919 **127**031 58 149 200 587 649 745 930 [3000] 46 [1000] **128**030 [500] 370 76 529 71 89 696 788 964 [500] **129**022 81 657 743 895 929 [300] 78

130023 262 525 625 [500] 41 83 [300] 727 [3000] 35 805 907 **131**032 212 98 [3000] 317 488 533 60 [500] 822 [500] 33 69 **132**152 219 365 448 95 503 620 56 826 **133**097 121 220 420 675 797 809 [1000] **134**020 27 327 445 88 637 768 83 800 97 917 **135**041 130 401 97 614 39 78 835 61 64 77 **136**012

[illegible]

561 876 93 966 **212**003 429 525 89 713 15 35 73 901 [1000] **213**056 355 585 [3000] 86 608 31 94 [500] 739 847 927 [500] **214**103 42 52 235 64 308 37 404 30 767 **215**012 438 56 799 829 79 **216**081 151 524 779 866 86 **217**039 48 125 80 260 368 835 949 **218**095 [300] 96 215 62 504 32 [500] 718 889 **219**044 149 91 281 410 63 724 886 41 62

220037 84 117 206 402 631 [500] 79 880 955 **221**032 128 [500] 60 217 25 315 454 [500] 522 [300] 88 91 664 73 [300] 801 81 933 73 **222**191 328 [300] 87 414 88 797 887 946 82 **223**033 84 124 262 65 405 874 920 **224**095 243 494 508 62 641 78 818 68 72 **225**019 84 122 284 300 4 52 437 94 611 [300]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 200 000 Mk., 1 zu 150 000 Mk., 1 zu 100 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 2 zu 40 000 Mk., 4 zu 30 000 Mk., 21 zu 15 000 Mk., 29 zu 10 000 Mk., 58 zu 5000 Mk., 798 zu 3000 Mk., 828 zu 1000 Mk., 961 zu 500 Mk.